



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
*Hamburg University of Applied Sciences*

DEPARTMENT INFORMATION

## *Masterarbeit*

### **Connections to collections – eine empirische Studie über die Erwerbungsabstimmung von körperlichen Medien und Online Ressourcen in großstädtischen Bibliothekssystemen**

*vorgelegt von*  
**Nadine Feißt**

Studiengang [ Informationswissenschaft und -management ]

erste Prüferin: Prof. Frauke Schade  
zweite Prüferin: Prof. Dr. Ulrike Verch

Hamburg, August 2011

## **Abstract**

In den letzten Jahren hat sich das Angebot der Online Ressourcen auf dem Markt immer weiter entwickelt und vergrößert. Vor dieser Entwicklung dürfen auch die öffentlichen Bibliotheken nicht ihre Augen verschließen. Um mit der Medienentwicklung der letzten Jahre Schritt zu halten, bieten immer mehr Bibliotheken in ihrem Bestand neben den körperlichen Medien inzwischen auch Online Ressourcen an. Die Integration der Online Ressourcen in den Bibliotheksbestand hat auch Auswirkungen auf die Erwerbungsprozesse in den Bibliotheken.

In der vorliegenden Masterarbeit wird anhand der Durchführung verschiedener Untersuchungen der Fragestellung nachgegangen, ob und auf welcher Grundlage Erwerbungsabstimmungen für körperliche Medien und Online Ressourcen in großstädtischen Bibliothekssystemen stattfinden. Desweiteren wird hinterfragt, welche Auswirkungen die angebotenen Online Ressourcen auf die Bibliotheksnutzung derzeit haben und zukünftig haben werden. Zu Beginn werden die für die Thematik wichtigen Begrifflichkeiten definiert und es werden Beispiele für Online Ressourcen genannt. Im Anschluss folgt ein kurzer Abriss der Entwicklungsgeschichte der digitalen Medien und Online Ressourcen in Bibliotheken, bevor dann auf verschiedene Aspekte der Erwerbung näher eingegangen wird und verschiedene Zugangswege zu Online Ressourcen dargestellt werden. Im Anschluss werden dann die durchgeführten Untersuchungen und deren Ergebnisse dargestellt.

**Schlagwörter:** Bibliothek, DiViBib GmbH, eMedien, Erwerbung, Erwerbungsabstimmung, körperliche Medien, Netzpublikationen, Onleihe, Online Medien, Online Publikationen, Online Ressourcen

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	IV
Abkürzungen	IV
<b>1. Einführung</b>	<b>1</b>
<b>2. Grundlagen</b>	<b>3</b>
2.1 Begriffsklärung	3
2.2 Historische Entwicklung	7
<b>3. Erwerbung</b>	<b>10</b>
3.1 Lektoratsarbeit	10
3.2 Geschäftsgang	13
3.3 Erwerbungsarten	17
3.4 Exkurs: Rechtliche Bestimmungen	19
<b>4. Zugänge zu Online Ressourcen</b>	<b>23</b>
4.1 DiViBib GmbH	23
4.2 Hochschulbibliothekszen- trum des Landes Nordrhein- Westfalen	31
4.3 Weitere Zugänge	35
<b>5. Untersuchung</b>	<b>38</b>
5.1 Experteninterviews	39
5.2 Umfrage	41

<b>6. Resultate der Experteninterviews</b>	<b>46</b>
6.1 Erwerbungsabstimmungen	46
6.2 Erwerbungskriterien	46
6.3 Zugänge zu Online Ressourcen	48
6.4 Veränderungen der Bibliotheksnutzer	49
6.5 Zukünftige Entwicklungen	49
<b>7. Resultate der Umfrage</b>	<b>51</b>
7.1 Allgemeine Informationen	51
7.2 Erwerbungsabstimmungen	51
7.3 Erwerbungskriterien	55
7.4 Zugänge zu Online Ressourcen	58
7.5 Veränderung der Bibliotheksnutzer	59
7.6 Zukünftige Entwicklungen	63
<b>8. Fazit und Ausblick</b>	<b>69</b>
<b>9. Literaturverzeichnis</b>	<b>71</b>
Anhang	V
A Experteninterviews und Email	V
B Fragebogen	X
C Umfrageergebnisse	XXI

## **Abbildungsverzeichnis**

<b>Abb. 1</b> eBuecherhalle: Titelbild: Atemschaukel _____	30
<b>Abb. 2</b> Auswertung Frage 5 der Umfrage _____	59

## **Tabellenverzeichnis**

<b>Tab. 1</b> Wichtige Aspekte hinsichtlich eines DRM-Systems _____	22
---	----

## **Abkürzungen**

BIX	Bibliotheksindex
BuB	Forum Bibliothek und Information
DBIS	Datenbank-Infosystem
DBS	Deutsche Bibliotheksstatistik
DBV	Deutscher Bibliotheksverband e.V.
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DigiBib	Digitale Bibliothek
DRM	Digital Rights Management
Ekz	ekz.bibliotheksservice GmbH
EKZ	Elektronische Zeitschriftenbibliothek
EPUB	Electronic Publication
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek
FAQ	Frequently Asked Questions
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
Hbz	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein- Westfalen
IVS	Informationsvermittlungsstelle
KnB	Kompetenznetzwerk für Bibliotheken
MOBI	MobiPocket
oFb	onlineFragebogen
PDA	Personal Digital Assistant
URL	Uniform Resource Locator
ZDB	Zeitschriftendatenbank

## **1. Einführung**

In den letzten Jahren hat das Angebot an Online Ressourcen auf dem Markt stetig zugenommen. So werden heutzutage immer mehr körperliche Medien durch Online Ressourcen ergänzt und teilweise sogar komplett ersetzt.

Diese Entwicklung ist auch an Bibliotheken nicht spurlos vorüber gegangen, da auch sie den neuen Ansprüchen und Erwartungen ihrer Nutzer entgegen kommen und sich an den neuen technischen Entwicklungen orientieren müssen. Die Nutzer der Bibliotheken haben heutzutage immer höhere Erwartungen an das vorhandene Medien- und Informationsangebot und möchten jederzeit und von überall auf die Informationen zugreifen können. Diese Entwicklung erfordert den zunehmenden Ausbau an elektronischen beziehungsweise online Beständen durch die Bibliotheken, damit diese den Wünschen und Erwartungen ihrer Kunden auch weiterhin gerecht werden können. In der letzten Zeit ist die Bandbreite der körperlichen Medien und Online Ressourcen auf dem Markt immer größer und vielfältiger geworden. Dennoch muss der Bestandsaufbau in Bibliotheken, meist auf Grund von vor allem finanziellen Aspekten, heutzutage sehr überlegt erfolgen (vgl. BÖTTGER 2009, S. 96). So müssen Bibliotheken hinsichtlich des Bestandsaufbaus und der Erwerbung neuer Medien heute immer besser planen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Fragestellung, ob und auf welcher Grundlage Erwerbungsabstimmungen für körperliche Medien und Online Ressourcen in Bibliotheken stattfinden. Desweiteren soll auch in Erfahrung gebracht werden, welche Auswirkungen das Angebot der Online Ressourcen auf die Nutzung der Bibliotheken derzeit hat und in Zukunft haben wird.

Hinsichtlich der Erwerbung, des Bestandsangebotes und der Nutzer unterscheiden sich die öffentlichen Bibliotheken deutlich von den wissenschaftlichen Bibliotheken. Im Fall der vorliegenden Arbeit be-

ziehen sich die Untersuchungen nur auf die Vorgänge in öffentlichen Bibliotheken.

Als Einstieg werden zunächst die für die vorliegende Arbeit wichtigen Begrifflichkeiten definiert und es werden zudem Beispiele für Online Ressourcen gegeben, wie sie in öffentlichen Bibliotheken angeboten werden. Im Anschluss wird dann die Entwicklungsgeschichte der digitalen Medien und Online Ressourcen in Bibliotheken genauer dargestellt. Im Kapitel drei wird anschließend auf die Erwerbung der körperlichen Medien und der Online Ressourcen in öffentlichen Bibliotheken eingegangen. In diesem Zusammenhang werden auch die Unterschiede erläutert, die sich in den einzelnen Arbeitsgängen bei der Erwerbung der körperlichen Medien und der Online Ressourcen ergeben. Innerhalb dieses dritten Kapitels wird im Einzelnen auf die Lektoratsarbeit und die Geschäftsgänge in öffentlichen Bibliotheken eingegangen. Es werden außerdem die Erwerbungsarten der Bibliotheken genauer erläutert und desweiteren wird in einem Exkurs auf die rechtlichen Bestimmungen eingegangen, die die Bibliotheken im Zusammenhang mit körperlichen Medien und Online Ressourcen beachten müssen.

Im Anschluss werden in Kapitel vier verschiedene Zugänge zu Online Ressourcen genauer vorgestellt. Darauf folgend werden im Kapitel fünf dann noch die für die vorliegende Arbeit durchgeführten Untersuchungen dargestellt und im sechsten Kapitel werden schließlich die Ergebnisse der Untersuchungen präsentiert.

## **2. Grundlagen**

Im Folgenden sollen nun zunächst einige Begrifflichkeiten geklärt und außerdem auch Beispiele für Online Ressourcen genannt werden. Darauf folgend soll ein kurzer Überblick über die Entwicklung der digitalen Medien und Online Ressourcen in Bibliotheken, ausgehend von der Digitalisierung dargestellt werden.

### **2.1 Begriffsklärung**

Zunächst sollen die Begrifflichkeiten „körperliches Medium“ und „Online Ressource“ als Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit genauer eingegrenzt und definiert werden, um für die späteren Untersuchungen auf eindeutige Definitionen zurückgreifen zu können. Für diese Definitionen wurden zunächst verschiedenen Publikationen unterschiedlicher Autoren untersucht und verglichen.

In Abgrenzung zu den unkörperlichen Medien zählen zu den körperlichen Medien alle Printmedien wie Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Zu den körperlichen Medien gehören auch die audiovisuellen Medien auf Trägermedien wie beispielsweise CDs und DVDs (vgl. REHM 1991, S. 202; UMLAUF u. GRADMANN 2009, S. 220). Somit umfassen körperliche Medien alle Arten von Publikationen die in körperlicher Form vorliegen.

Gantert und Hacker unterscheiden in ihrem Buch *Bibliothekarisches Grundwissen* innerhalb der elektronischen Publikationen nach Online- und Offline-Publikationen. Zu den elektronischen Publikationen zählen dabei die Publikationen, die digital gespeichert sind und deren Daten man außerdem nur über einen Computer auslesen kann. Zu den Offline-Publikationen zählen dann wiederum die elektronischen Medien, die nur auf physischen Datenträgern gespeichert werden. Zu den Online-Publikationen, häufig auch Netzpublikationen genannt (vgl. WIESENMÜLLER ET AL. 2004, S. 1424), zählen, wie der Name schon deutlich macht, die Veröffentlichungen, auf die online, d.h. in der Regel über das Internet, zugegriffen werden kann. Diese

sind dann nicht auf physikalischen Datenträgern gespeichert, sondern auf Festplatten von Servern. Somit kann auch jederzeit und von jedem Ort auf die Daten zugegriffen werden, sofern ein Zugang zum Internet gegeben ist und der Zugang, beispielsweise über die jeweilige Bibliothek, auch erlaubt ist.

Während des Vergleiches der verschiedenen Definitionen innerhalb der Fachliteratur hat sich gezeigt, dass synonym für den Begriff der Online Ressourcen auch die Begrifflichkeiten Online Publikationen, Netzpublikationen oder Online Medien verwendet werden. Gerade in öffentlichen Bibliotheken wird häufig auch der Begriff der eMedien verwendet, wenn es sich um Online Ressourcen handelt, die die Nutzer über ein Netz herunterladen können. Somit werden die genannten Begrifflichkeiten auch im weiteren Verlauf der hier vorliegenden Arbeit synonym verwendet.

Im Folgenden werden nun verschiedene Online Ressourcen genannt und genauer dargestellt, die in öffentlichen Bibliotheken häufig zur Verfügung gestellt werden. Dabei besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

*E-Book:* Ein E-Book, elektronisches Buch ist „ein Buch in digitaler Form, heute meist als Netzpublikation, das sich durch einen hohen Anteil von Text und ggf. statischen Bildern auszeichnet“ (UMLAUF u. GRADMANN 2009, S. 265f.). Zurzeit übliche Dateiformate für E-Books sind PDF, MOBI (ein proprietäres Format, das größtenteils bei PDAs und Mobiltelefonen seine Anwendung findet) und EPUB (offenes XML-Format). Vor dem Zeitalter der Netzpublikationen wurden E-Books auf Trägermedien wie DVDs oder CDs veröffentlicht. Zu dieser Zeit umfasste das Angebot der E-Books hauptsächlich Nachschlagewerke, aber beispielsweise auch abgeschlossene Jahrgänge von Zeitschriften und Zeitungen.

Für die Betrachtung von E-Books in Form von Netzwerkpublikationen wird ein Viewer benötigt, der in den meisten Fällen aber kostenlos

vorhanden ist. Zudem beinhalten die E-Books heutzutage in den meisten Fällen ein Digital Rights Management (digitales Rechte-management). Auf dieses digitale Rechte-management (DRM) soll im Kapitel 3.4 *Exkurs: Rechtliche Bestimmungen* noch einmal genauer eingegangen werden.

Innerhalb der letzten Jahre hat das Angebot von E-Books seitens der Verlage, die die E-Books sowohl für Privatpersonen als auch für Bibliotheken anbieten, immer mehr zugenommen. Dabei werden durch die Käufer meist die kompletten Werke erworben, teilweise jedoch auch nur einzelne Kapitel des Buches. Im Jahr 2012 soll bereits die Hälfte der neu veröffentlichten wissenschaftlichen Bücher als Netzwerkpublikation zur Verfügung stehen. Derzeit richtet sich das Titelangebot von E-Books noch hauptsächlich an wissenschaftliche Bibliotheken. Zahlreiche E-Books sind heutzutage über Entwicklungen wie „Open Access“ oder den Aufbau von Repositorien kostenlos zugänglich. Dazu zählen auch viele urheberrechtlich freie Publikationen, die in der Vergangenheit retrodigitalisiert wurden (vgl. UMLAUF u. GRADMANN 2009, S. 266).

Trotz des oben bereits erwähnten sehr viele größeren Titelangebotes an E-Books für wissenschaftliche Bibliotheken, bieten heute auch zahlreiche öffentlichen Bibliotheken meist sowohl Sachbücher als auch Belletristik und Kinder- und Jugendbücher in Form von E-Books an.

*Elektronische Zeitschriften:* Die Zeitschriften sind die Medienart, bei der sich die Onlineversion in den letzten Jahren am schnellsten durchgesetzt hat. So waren die ersten elektronischen Zeitschriften, also Zeitschriften in digitaler Form, bereits in der ersten Hälfte der 80er Jahre verfügbar. Heute sind die meisten der elektronischen Zeitschriften als Netzwerkpublikationen über Lizenzen der Verlage zugänglich. Zeitschriften werden heute zum Teil schon nur noch in elektronischer Form, als „E-Only-Zeitschriften“, veröffentlicht, oder es

wird die Mischform aus elektronischer und gedruckter Version angeboten (vgl. UMLAUF u. GRADMANN 2009, S. 263). Auch bei den Online-Zeitschriften gibt es heutzutage sowohl kostenpflichtige als auch kostenfreie Angebote. Während in den wissenschaftlichen Bibliotheken hauptsächlich wissenschaftliche Zeitschriften angeboten werden, werden in den öffentlichen Bibliotheken neben einigen wissenschaftlichen Zeitschriften vermehrt Unterhaltungszeitschriften wie beispielsweise der „Spiegel“ online angeboten. Neben den Online-Zeitschriften bieten öffentliche Bibliotheken zum Teil auch Online-Zeitungen an.

*Online-Datenbanken:* Zu den Online-Datenbanken zählen verschiedene Arten von Datenbanken. Dabei gibt es Datenbanken, die nur die bibliografischen Daten von Publikationen anzeigen und andere, die den Zugang zum Abstract oder auch direkt den Zugang zum Volltext ermöglichen. Auch bei den Online-Datenbanken gibt es heutzutage sowohl kostenlose als auch kostenpflichtige Angebote. Die meisten der Online-Datenbanken werden dabei ständig verändert, erweitert und ergänzt, worin sich ein Vorteil der Online Ressourcen zeigt, nämlich dass diese ständig aktualisiert werden können.

*Online-Nachschlagewerke:* Zu den Online-Nachschlagewerken zählen beispielsweise Wörterbücher, Lexika sowie Enzyklopädien.

Weitere Online Ressourcen, die Bibliotheken ihren Nutzern über das Bibliotheksnetz zur Verfügung stellen, können beispielsweise CD- und DVD-Inhalte sein. Dies können in öffentlichen Bibliotheken sowohl Sachmedien wie Lexika oder Enzyklopädien als auch Unterhaltungsmedien wie Musik-CDs oder Film-DVDs sein. Desweiteren können auch Internetquellen, Lernmaterialien und eventuell sogar Hochschulschriften als Online Ressourcen über die Bibliothek ange-

boten werden (vgl. GANTERT u. HACKER 2008, S. 102f, 109f., 115-119; RÜTER 2010, S. 4; UMLAUF 2006, S. 119).

## **2.2 Historische Entwicklung**

In diesem Kapitel wird nun die historische Entwicklung in Bibliotheken bis hin zum Einsatz der Online Ressourcen dargestellt. Dabei wird jedoch nicht auf die gesamte Entwicklung der Bibliotheken seit ihrer Gründung eingegangen, da dies für die vorliegende Arbeit nicht angemessen wäre. Vielmehr soll als Ausgangspunkt die Digitalisierung beziehungsweise das Aufkommen der digitalen Medien gewählt werden, das entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Bibliotheken hatte.

So wurde im Jahre 1985 die CD-ROM und im Jahre 1998 die DVD erfunden. Mit dem Aufkommen dieser digitalen Medien und deren Einsatz in Bibliotheken bot sich fortan eine neue Möglichkeit der Datenspeicherung. So wurden ab den 80er Jahren dann auch Publikationen wie Monografien, Bibliografien, Bibliothekskataloge oder Zeitschriften auf CD-ROM produziert und vertrieben und damit in die Sammlungen der Bibliotheken aufgenommen. Dadurch wurden die Bibliotheken zunehmend „digitale Bibliotheken“ genannt. Zu Beginn dieser Entwicklung wurden viele Publikationen noch parallel als Printausgabe und auf CD-ROM produziert. Später wurden dann einige Publikationen nur noch als Digitalausgabe produziert. Auch wurde in Bibliotheken zunehmend damit begonnen, Printausgaben von Publikationen mit besonderem Wert zu digitalisieren.

Entscheidend für die Nutzung der digitalen Publikationen in Bibliotheken war zu der damaligen Zeit, dass diese nur lokal in der Bibliothek genutzt werden konnten. Dies ändert sich schließlich mit dem Einsetzen der Virtualisierung. Die Anfänge der Virtualisierung setzen bereits in den 60er Jahren ein. Damals wurden bereits Fakten- und Literaturdatenbanken erstellt, die ausschließlich mit Hilfe von Kommandosprachen durchsuchbar waren. Diese wurden bald von ver-

schiedenen Hosts kommerziell angeboten und vertrieben. Zu diesem Zeitpunkt wurden außerdem die ersten IVS in Bibliotheken eingerichtet. Über diese Stellen konnten Bibliotheksnutzer ihre Recherchen von Bibliotheksmitarbeitern in den oben genannten Datenbanken, die nicht im Besitz der Bibliotheken waren, durchführen lassen. Durch die Entwicklung des Internets wurden diese IVS schließlich immer weniger gebraucht.

Der große Durchbruch der Virtualisierung erfolgte schließlich mit dem Aufkommen des Internets und der Entwicklung des WorldWideWeb Anfang der 1990er Jahre. Durch diese Entwicklung und die damit verbundenen neuen Techniken und Infrastrukturen war es zunehmend möglich, auf digitale Publikationen wie beispielsweise Volltextdatenbanken und Bibliothekskataloge, die in den Bibliotheken angeboten wurden, nicht nur von anderen Bibliotheken aus, sondern auch von jedem Computer weltweit mit Internetanschluss zuzugreifen.

Damit wurden auch die Bibliothekskataloge, die vorher nur innerhalb der Bibliothek benutzbar waren, zunehmend frei im Internet recherchierbar. Außerdem boten Bibliotheken auch Zugang zu anderen Volltext- und Faktendatenbanken, die nicht in ihrem eigenen Bestand beziehungsweise Besitz vorhanden waren, an. Auf Grund der oben beschriebenen Entwicklungen in der Bibliothekswelt kam schließlich auch der Begriff „virtuelle Bibliothek“ auf.

Zudem wurde durch die neuen Infrastrukturen des Internets auch zunehmend der Leihverkehr von Printmedien vereinfacht und beschleunigt. So konnten Printmedien über das Internet bei den besitzenden Bibliotheken bestellt werden und wurden dem Nutzer dann per Post, Fax oder Email zugesendet.

Im Zusammenhang mit diesen Neuentwicklungen, zunächst der „digitalen Bibliotheken“ und anschließend der „virtuellen Bibliotheken“, entstand schließlich noch ein neuer Begriff, die „hybride Bibliothek“. Mit „hybride Bibliothek“ werden Bibliotheken bezeichnet, die ihren Nutzern sowohl Zugang zu Printmedien als auch zu digitalen Medien

und Online Ressourcen bieten (vgl. PLASSMANN ET AL. 2006, S. 49f.; RUSCH-FEJA 1999, Kap. 1.4).

Seit dem Jahr 2000 hat sich bezüglich des Zuganges zu Online-Publikationen noch eine neue Entwicklung, die Open-Access-Bewegung, ergeben. Über Open-Access, also „offenen Zugang“, soll der freie und kostenlose Zugang vor allem zu wissenschaftlichem Wissen gewährleistet werden. Der Zugang zu Publikationen über Open-Access erfolgt beispielsweise über Open-Access-Verlage, die, um die Kosten zu decken, entweder öffentlich finanziert sind oder aber Publikationsgebühren verlangen. Desweiteren ermöglichen auch Institutionen wie Universitätsbibliotheken über Publikations- oder Dokumentenserver die Verfügbarkeit von beispielsweise Publikationen von Hochschulangehörigen oder auch Abschlussarbeiten der Studierenden über Open-Access (vgl. BÖTTGER 2009, S. 294f.; GANTERT u. HACKER 2008, S. 108).

Nach diesem kurzen historischen Abriss soll nun im Folgenden die Erwerbung in Bibliotheken näher dargestellt werden.

### **3. Erwerbung**

Die Erwerbung, auch Akquisition genannt, bezeichnet den „Vorgang, bei dem Medien durch eine Bibl. beschafft werden und in deren Verfügung übergehen“(UMLAUF u. GRADMANN 2009, S. 279).

Im Folgenden werden nun Aspekte der klassischen Lektoratsarbeit in Bibliotheken genauer dargestellt. Zudem werden der Einfluss und die Auswirkungen beschrieben, die die Online Ressourcen auf die klassische Lektoratsarbeit haben. Im Anschluss werden die Geschäftsgänge der Erwerbung beschrieben und auch hier wird wieder darauf eingegangen, inwiefern die Online Ressourcen diese beeinflusst und verändert haben. Abschließend werden verschiedene Erwerbungsmodelle für körperliche Medien und Online Ressourcen dargestellt.

#### **3.1 Lektoratsarbeit**

Die Lektoratsarbeit wird in wissenschaftlichen Bibliotheken von Fachreferenten und in den öffentlichen Bibliotheken von Lektoren übernommen. Zu der klassischen Lektoratsarbeit zählen verschiedene Aufgabenbereiche, die im Folgenden genauer dargestellt werden. Einer der Aufgabenbereiche ist die Erstellung von Bestandskonzepten und Erwerbungsprofilen. Grundlage hierfür sind verschiedene Voraussetzungen, Kriterien und Aufgaben innerhalb der jeweiligen Bibliothek. Es muss beispielsweise beachtet werden, um welchen Bibliothekstyp es sich handelt und damit auch, welche Aufgaben die Bibliothek hinsichtlich ihres Nutzerkreises erfüllen soll. Hier kann auch entscheidend sein, ob beispielsweise Volkshochschulen, Kindergärten oder Schulen im Einzugsbereich der Bibliothek liegen. Zudem kann auch die geographische Lage der Bibliothek wichtig sein, wenn beispielsweise Titel von Autoren der Region grundsätzlich in den Bibliotheksbestand mit aufgenommen werden sollen. Entscheidend für den Bestandsaufbau ist außerdem der Aspekt, ob Vernetzungen und Absprachen mit anderen Bibliotheken auf regionaler und überregionaler Ebene bestehen. Weiterhin ist auch zu berücksichti-

gen, ob innerhalb der Bibliothek bestimmte Sammelschwerpunkte vorhanden sind. Desweiteren spielt meist auch die Etathöhe, die der Bibliothek zur Verfügung steht, eine wichtige Rolle und es müssen auch die Interessen der Bibliothekskunden in die Bestandsplanung mit einbezogen werden. Bei der Erstellung des Bestandsprofils beziehungsweise -konzeptes müssen auf Basis der oben genannten Kriterien auch Gewichtungen festgelegt werden, die beispielsweise das Verhältnis von Buch- und Nicht-Buch-Medien oder auch von physischen und elektronischen Medien beschreiben (vgl. KRAUß-LEICHERT ET AL. O.J., S. 15; SCHADE 2010, S. 3).

Eine weitere Aufgabe innerhalb der Lektoratsarbeit ist die Ermittlung des Etatbedarfs und der Etatverteilung. Dafür werden diverse Etatberechnungen und Bestandskalkulationsmodelle angewendet (vgl. SCHADE 2010, S. 3). Die Gesamtheit des Erwerbungssetats teilt sich in freie und gebundene Mittel auf. Die gebundenen im Gegensatz zu den freien Mitteln sind feste Beträge, die über einen längeren Zeitraum gezahlt werden müssen, wie beispielsweise für laufende Abonnements. Entscheidend für die Aufteilung der freien Mittel in öffentlichen Bibliotheken sind vor allem Ausleih- und Bestandszahlen und damit verbundene Informationen, wie beispielsweise Umsätze, aber auch Absenzquoten (vgl. Böttger 2009, S. 97).

Zur Lektoratsarbeit gehört außerdem die Aufgabe der Bestands- und Contentsteuerung. Diese erfolgt auf Grundlage verschiedener Kennzahlen sowie Methoden aus der Soziologie und dem Marketing. Auch die Medienbeurteilung und -auswahl liegt in dem Aufgabenbereich der Lektoratsarbeit. Diese Auswahl und Beurteilung der Medien findet auf Basis verschiedener Kriterien statt. Ausschlaggebend ist beispielsweise die Qualität der Medien bezogen auf den Inhalt, den Autor und die Darstellung des Mediums. So kann beispielsweise verglichen werden, ob der Autor schon andere Publikationen geschrieben hat oder aus anderen Werken bekannt ist. Bezüglich des Inhaltes des Titels ist zu hinterfragen, ob das Thema nur auf spezielles

oder auf allgemeines Interesse unter den Bibliotheksnutzern stößt. Desweiteren kann entscheidend sein, wie aktuell der Titel ist oder ob dieser eventuell sogar zu den Standardwerken oder den Klassikern gehört. Bezüglich der Darstellung des Titels ist durch das Lektorat zu prüfen, ob der Inhalt schwer oder leicht verständlich ist und der Thematik des Titels entsprechend. Weiterhin ist neben der oben schon genannten Aktualität der Medien auch deren zukünftige Bedeutung entscheidend und damit verbunden auch die Frage nach der Archivierungsrelevanz. Vor allem ausschlaggebend für die Medienauswahl ist die Orientierung an dem zuvor erstellten Bestandskonzept beziehungsweise Erwerbungsprofil der jeweiligen Bibliothek. Desweiteren muss für die Medienauswahl die aktuelle Situation auf dem Markt beobachtet werden (vgl. KRAUß-LEICHERT ET AL. O.J., S. 15, 17f.; SCHADE 2010, S. 3).

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt in der Lektoratsarbeit ist die Erwerbung. Im Bereich der Erwerbung geht es um die Bestellung der Medien sowie um die passende Auswahl des Zugangsweges. Innerhalb der Erwerbung hat das Lektorat die Aufgabe, möglichst günstige und effiziente Beschaffungswege und Lieferkonditionen für die zu beschaffenden Medien zu finden. Bezüglich der Daten der zu bestellenden Medien sollte beispielsweise, wenn möglich, auch eine Fremddatenübernahme erfolgen. Diese Fremddatenübernahme kann zum Beispiel durch Kooperation mit Bibliotheksverbänden oder auch in Kooperation mit der ekz umgesetzt werden (vgl. SCHADE 2010, S. 3).

Die ekz unterstützt die Bibliotheksarbeit durch die Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen für den Bestandsaufbau, die Bestandserschließung, die Bestandserhaltung sowie die Bibliotheksverwaltung und -einrichtung (GANTERT u. HACKER 2008, S. 49).

Schließlich gehört auch der Medienabbau in den Aufgabenbereich der Lektoren beziehungsweise Fachreferenten. Beispielsweise werden in öffentlichen Bibliotheken meist Medien, die länger nicht mehr genutzt wurden, ausgesondert. Dies gilt allerdings nicht immer für alle Medien. Ausnahmen werden hier beispielsweise bei Standardtiteln oder auch Klassikern gemacht. Auch über längere Zeit vermisste und nicht mehr auffindbare Titel werden ausgesondert. Weitere Gründe für das Aussondern von Medien sind eine sehr starke Abnutzung oder die Unvollständigkeit eines Mediums. Desweiteren kann ein Grund für den Medienabbau sein, dass inhaltliche Darstellungen in bestimmten Medien inzwischen veraltet sind. Dies muss allerdings nicht immer zur Aussonderung führen, da auch der Verwendungszweck des jeweiligen Titels in dieser Hinsicht entscheidend ist. Zudem werden oft auch Titel ausgesondert, wenn eine Neuauflage verfügbar ist und dadurch die alte ersetzt werden kann. Auch bei Themen, an denen die Nutzer über die Zeit das Interesse verloren haben, kann überlegt werden, ob die Bibliotheksbestände zu diesen Themen eventuell nur noch auf den Grundbestand reduziert werden. Ein weiterer Grund, der sich aus den rasanten Entwicklungen auf dem Medienmarkt ergibt, ist, dass spezielle Medientypen heute teilweise nicht mehr genutzt werden. So wurde beispielsweise in den vergangenen Jahren der Bestand an Videokassetten fast vollständig durch DVDs abgelöst. Genauso verhielt es sich auch mit den Hörspielkassetten, die zunehmend durch CDs ersetzt wurden (vgl. BÖTTGER 2009, S. 125-127).

### **3.2 Geschäftsgang**

Mit dem Begriff Geschäftsgang wird in Bibliotheken die Summe der Arbeitsschritte bezeichnet, die von der Auswahl bis zur Bereitstellung eines Mediums für die Kunden erfolgen. Im Folgenden werden die Geschäftsgänge für Printmedien und Online Ressourcen parallel dargestellt und näher beschrieben. Der Geschäftsgang für Online

Ressourcen beziehungsweise Online Medien wird oft auch als „Workflow“ bezeichnet.

In beiden Fällen, sowohl bei Printmedien als auch bei Online Medien, erfolgt zunächst eine Marktsichtung, um sich einen Überblick über verschiedene Anbieter und deren Angebote zu verschaffen. Für diese Marktsichtung werden in öffentlichen Bibliotheken beispielsweise Verlagsprospekte und Buchhandelswerbung, Informationen aus dem Internet, wie beispielsweise Verlagshomepages oder Amazon.de, aber auch Benutzerwünsche berücksichtigt. Desweiteren werden für die Marktsichtung Besprechungen in Fachzeitschriften, wie beispielsweise der BuB oder auch Rezensionen in Zeitungen oder Informationsquellen wie Bestsellerlisten herangezogen. Zudem stützen sich die öffentlichen Bibliotheken sehr häufig auch auf verschiedene bibliothekarische Dienste, wie beispielsweise die Empfehlungen der ekz. Hier sind zum Beispiel die von der ekz herausgegeben Besprechungsdienste zu nennen. Diese Besprechungsdienste werden von der ekz in verschiedene Varianten angeboten, die sich jeweils an den verschiedenen Bedürfnissen und Bestandsgrößen von Bibliotheken orientieren. Sie beinhalten neben den bibliografischen Angaben für den jeweiligen Titel auch kurze Informationen über den Inhalt sowie eine Beurteilung über den Einsatz des Titels in den Bibliotheken. Zudem bietet die ekz beispielsweise auch die Möglichkeit der sogenannten Standing Orders. Bei diesen Standing Orders liefert die ekz der Bibliothek eine Auswahl an Titeln passend zu einem vorher festgelegten Profil der Bibliothek.

Wenn dann schließlich die Vorentscheidung auf bestimmte Titel gefallen ist, findet die Vorakzession statt. Hierbei wird vor der endgültigen Kaufentscheidung noch einmal geprüft, ob die ausgewählten Titel vielleicht bereits bestellt worden sind oder sogar schon in der Bibliothek vorhanden sind. Dadurch soll die doppelte Anschaffung eines Titels vermieden werden, wenn diese nicht beabsichtigt ist. Für die Online Medien werden innerhalb der Vorakzession die Angebote

der Anbieter in Bezug auf die Kosten und die technischen Aspekte verglichen. Innerhalb der Vorakzession muss somit auch die Entscheidung getroffen werden, ob das Medium als Printversion, als Onlineversion oder eventuell sogar parallel in beiden Versionen beschafft werden soll. Elektronische Zeitschriften und Bücher werden heute meist über Lizenzen beschafft und so finden innerhalb der Vorakzession auch Lizenz- und Preisverhandlungen statt. Zudem sollen innerhalb der Vorakzession die technischen Voraussetzungen geklärt werden und es sollten für Online Medien eventuell auch Produkttests durchgeführt werden. Durch diese Produkttests kann beispielsweise festgestellt werden, ob die erforderlichen technischen Voraussetzungen in der Bibliothek vorhanden sind und umgesetzt werden können.

Im nächsten Schritt kommt es dann schließlich zur Bestellung der Medien. Dafür wird zunächst ein Bestelldatensatz erstellt, der dann im Anschluss an den Lieferanten übermittelt wird, sobald die Entscheidung für einen Lieferanten beziehungsweise den Lieferweg gefallen ist. In diesem Bestelldatensatz werden die bibliografischen Angaben des jeweiligen Titels und die Bestellangaben zusammengeführt. Hierfür können, wenn möglich, bereits Daten aus externen Datenquellen über den Prozess der Fremddatenübernahme verwendet werden. Eventuell wird zu einem späteren Zeitpunkt dann noch eine Mahnung des Lieferanten erforderlich, wenn das bestellte Medium nicht zum verabredeten Zeitpunkt geliefert wird.

Wenn die Titel dann geliefert wurden, muss als nächstes die Zugangsbearbeitung erfolgen. Dabei erfolgen die Entgegennahme der Lieferung und deren Kontrolle, sowie eine Rechnungskontrolle und die Rechnungsbearbeitung des gelieferten Titels. Innerhalb der Zugangsbearbeitung erfolgt außerdem die Inventarisierung und damit, wenn vorgesehen, die Vergabe einer Zugangsnummer (vgl. BÖTTGER 2009, S. 105f., 109-113, 123; HOBOM u. UMLAUF 2002, Kap. 8/4.1, S. 1-7; PLASSMANN ET AL. 2006, S. 239-243; RIEDEL O.J., S. 17; SCHADE

2006, S. 6; SCHADE 2010, S. 4). Die Inventarisierung „dient dem Nachweis darüber, welche Medien in einem Rechnungsjahr von der Bibliothek angeschafft und in welcher Höhe dafür Haushaltsmittel verwendet wurden“ (BÖTTGER 2009, S. 113). Für die Online Medien erfolgt innerhalb der Zugangsbearbeitung die Unterzeichnung des Vertrages.

Im nächsten Schritt erfolgen dann die inhaltliche sowie die formale Erschließung der erworbenen Titel. Bei der Inhaltsererschließung findet dabei zunächst die Indexierung der Titel, meist durch Schlagwörter oder eine Klassifikation, statt. Bei der Formalerschließung werden anschließend die formalen Daten des Mediums erfasst. Es werden die Metadaten und die Exemplardaten der Titel erfasst, wie der Verbuchungscode oder die verschiedenen Nutzungsparameter. Während der inhaltlichen und formalen Erschließung wird wiederum meist auch eine Fremddatenübernahme durchgeführt.

Im Anschluss erfolgt dann die technische Medienbearbeitung. Dabei werden bei körperlichen Medien das Signaturschild für die Kennzeichnung des Standortes und die Bestandteile für die Buchsicherung und die Verbuchung am Medium angebracht. Zudem erfolgen, wenn nötig, weitere Arbeiten wie die Follierung oder das Anbringen eines stabilen Einbandes. Die technische Medienbearbeitung unterscheidet sich je nach Medientypen. So werden beispielsweise meist nur Bücher folliert oder es werden beispielsweise bei CDs, DVDs oder CD-ROMs die Originalcovers kopiert. Bei Online Medien erfolgen innerhalb des Schrittes der technischen Medienbearbeitung die Installation und die Freischaltung der Daten im Netz.

Darauf erfolgt schließlich noch eine abschließende Kontrolle des Mediums, bevor es dann für die Benutzung durch die Bibliothekskunden zur Verfügung gestellt wird. Hierfür wird der Status des Mediums in dem jeweiligen Exemplardatensatz von „in Bearbeitung“ auf „ausleihbar“ geändert und es wird gegebenenfalls der Nutzer informiert, der das Medium bereits vorbestellt hat. Bei Online Medien fin-

det im Zusammenhang mit deren Bereitstellung eventuell noch die Schulung der Bibliotheksmitarbeiter statt und es wird den Bibliotheksnutzern ein Helpdesk beziehungsweise ein FAQ zur Verfügung gestellt.

Im Vergleich zu früher, als die Daten innerhalb des Geschäftsganges noch auf Katalogkarten eingetragen wurden, hat sich durch den EDV-Einsatz in Bibliotheken Entscheidendes verändert. So müssen die Daten eines Mediums heute nur einmal erfasst werden und können im Anschluss beliebig oft verändert und ergänzt werden. Oftmals werden die Daten der Medien heute aus externen Datenquellen mittels Fremddatenübernahme in das eigene System eingepflegt. Öffentliche Bibliotheken erhalten diese Daten heute überwiegend von der ekz. Desweiteren macht es der EDV-Einsatz in Bibliotheken möglich, dass die oben beschriebenen einzelnen Schritte der Geschäftsgänge nicht mehr unbedingt in einer starren Reihenfolge durchgeführt werden müssen (vgl. BÖTTGER 2009, S. 116-120, 123; HOBOHM u. UMLAUF 2002, Kap. 8/4.1, S. 1-7; PLASSMANN ET AL. 2006, S. 239-243; SCHADE 2010, S. 4).

Im Folgenden sollen nun verschiedene Erwerbungs- und Zugangsmodelle, sowohl für körperliche Medien als auch für Online Medien dargestellt werden.

### **3.3 Erwerbungsarten**

Körperliche Medien können von Bibliotheken auf vier verschiedene Arten beschafft werden. Diese vier Arten sind Kauf, Tausch, Geschenk, Pflichtexemplar und Lizenz, wobei die vorherrschenden Zugangswege in öffentlichen Bibliotheken Kauf und Geschenk sind. Lizenzen finden nur bei Online Ressourcen ihre Anwendung (vgl. BÖTTGER 2009, S. 97).

„Kauf bedeutet die gezielte Erwerbung gegen Bezahlung aus den dafür bereitstehenden Finanzmitteln“ (BÖTTGER 2009, S. 98). Dabei wird ein Vertrag zwischen dem Käufer und Verkäufer geschlossen,

der mit bestimmten Pflichten und Rechten für beide Parteien einhergeht. Die Bibliothek als Käufer wird dadurch Eigentümer des Mediums. Durch die Regelungen des Urheberrechtes hat die Bibliothek, nachdem das Medium durch den Verkäufer geliefert wurde, das Recht, dieses Medium anschließend an die Bibliothekskunden zu verleihen.

Geschenke kommen den öffentlichen Bibliotheken meist als Spenden, also zum Beispiel als Buchspenden, zu und können für die Bibliotheken, wenn sie in den Bestand übernommen werden, eine finanzielle Entlastung sein. Die Geschenke kommen meist von Privatpersonen, aber auch von Verlagen, Firmen, Stiftungen und Autoren. Eingehende Geschenke sollten durch das Bibliothekspersonal immer zuerst dahingehend geprüft werden, ob sie in das Bestandskonzept der Bibliothek passen, da auch Geschenke durch die Medieneinarbeitung Kosten verursachen. Nach der Prüfung der Medien kann sich die Bibliothek dann auch dazu entschließen, die geschenkten Medien nicht in den eigenen Bestand aufzunehmen, sondern diese eventuell weiter zu verschenken, zu verkaufen oder sie zu entsorgen. Oftmals werden von der Bibliothek direkt ausgesonderte Geschenke dann auch auf bibliothekseigenen Flohmärkten verkauft. Teilweise werden Geschenke aber auch direkt von den Bibliotheken erbeten (vgl. BÖTTGER 2009, S. 98-100).

Elektronische beziehungsweise Online Ressourcen werden von Bibliotheken über Lizenzen erworben (vgl. BÖTTGER 2009, S. 101).

Der Lizenzvertrag ist ein Nutzungsvertrag, der kein Eigentum beim Nutzungsberechtigten begründet, sondern einen rechtmäßigen Besitz, der mit Auflagen durch den Eigentümer verbunden werden kann (HOBOM u. UMLAUF 2002, Kap. 10/2.6, S. 2).

Ein Lizenzvertrag erlaubt meist nur den auf einen bestimmten Zeitraum begrenzten Zugriff auf Daten. Somit erhalten die Bibliotheken

durch die Lizenzverträge keine Besitzrechte, sondern vielmehr beschränkte Zugangsrechte zu den lizenzierten Medien. Durch die zunehmende Nutzung von Lizenzen für den Bestandsaufbau wird heute auch immer mehr von Bestandsmanagement gesprochen. Eine Form des Lizenzvertrages ist der Konsortialvertrag (vgl. BÖTTGER 2009, S. 101f.; HOBÖHM u. UMLAUF 2002, Kap. 10/4.1.1, S. 1f.; PLASSMANN ET AL. 2006, S. 233; SCHMOLLING 2001, S. 1041, 1049). „Ein Konsortium ist ein vorübergehender Zusammenschluss von Unternehmen für größere Finanzierungen oder Geschäfte“ (BÖTTGER 2009, S. 102). Dabei schließen die teilnehmenden Bibliotheken gemeinsam einen Vertrag mit dem Anbieter ab und die über den Vertrag lizenzierten Inhalte können im Anschluss von allen beteiligten Bibliotheken genutzt werden. Vorteile von Konsortien für die teilnehmenden Bibliotheken sind, dass sich der Verwaltungsaufwand sowie der finanzielle und technische Aufwand für die einzelnen Bibliotheken reduziert. Somit haben auch kleinere Bibliotheken über die Teilnahme an einem Konsortium die Möglichkeit, ihren Nutzern Online Medien anzubieten. Ein Nachteil kann sich aber beispielsweise durch die eingeschränkte Flexibilität hinsichtlich der Titelauswahl ergeben, wenn einzelne Titel von teilnehmenden Bibliotheken gar nicht benötigt werden (vgl. BÖTTGER 2009, S. 102; GANTERT u. HACKER 2008, S. 160f.; Telefoninterview: Herr Prof. Dr. Umlauf, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (am 05.05.2011)).

### **3.4 Exkurs: Rechtliche Bestimmungen**

Im Folgenden soll nun noch auf einige Gesetze und Richtlinien eingegangen werden, die im Zusammenhang mit körperlichen Medien, Online Ressourcen und deren Nutzung in Bibliotheken von Bedeutung sind.

Zunächst die „Richtlinie zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte in der Informations-

gesellschaft“ die am 22. Mai 2001 durch das Europäische Parlament und den Rat erlassen wurde. Diese Richtlinie wurde am 13. September 2003 durch das „Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“ innerhalb des deutschen Urheberrechtsgesetzes umgesetzt. Im Zusammenhang mit diesem Gesetz gab es außerdem noch zwei weitere neue Rechte im Urheberrechtsgesetz. Zunächst der §19a UrhG (Recht der öffentlichen Zugänglichmachung) (vgl. HOBHOM u. UMLAUF 2002, Kap. 10/1, S.1-3).

Hier „wird unter öffentlicher Zugänglichmachung das Recht verstanden, ein urheberrechtlich geschütztes Werk netzgestützt zugänglich zu machen (§ 19a). Dieses Recht steht als exklusives Recht allein dem Urheber zu, der dieses jedoch im Wege der Einräumung von Nutzungsrechten Dritten (z.B. Verlagen und Bibliotheken) einräumen kann“. (BEGGER 2006, S. 50)

Somit muss eine Bibliothek, auf Grund dieses Gesetzesbeschlusses, wenn ein urheberrechtlich geschütztes Werk der Öffentlichkeit über ein Netz zur Verfügung gestellt werden soll, zuvor die Genehmigung dafür beim Urheber einholen. Einzelnen Ausnahmen, auf die hier jedoch nicht genauer eingegangen werden soll, liegen im Bereich „Unterricht und Wissenschaft“ in den Fällen, in denen der Zugriffskreis auf die betreffenden Publikationen genau festgelegt ist. Durch den Aspekt der Öffentlichkeit ergibt sich jedoch auch, dass bei Werken, die nur einem eingeschränkten Personenkreis zugänglich gemacht werden, keine vorhergehende Zustimmung erforderlich ist (vgl. BEGER 2006, S. 50; HOBHOM u. UMLAUF 2002, Kap. 10/1, S.3). Seit dem 1.1.2008 haben Bibliotheken mit § 52b UrhG (Recht der elektronischen Wiedergabe von Bibliotheks-, Archiv- und Museumsbeständen) außerdem das Recht, Digitalisate von den eigenen Beständen zu erstellen und diese über das Netz in der eigenen Bibliothek jedem zugänglich zu machen. Allerdings nur soweit dies nicht vertraglich auf andere Weise geregelt ist. Das jeweilige Werk kann

aus dem Netz allerdings zeitgleich nur in begrenzter Anzahl abgerufen werden und die Bibliothek muss dafür außerdem einen Betrag an die Verwertungsgesellschaften entrichten. Das zweite Gesetz im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Gesetzes am 13. September 2003 ist § 95a UrhG (Schutz technischer Maßnahmen) (vgl. HOBÖHM u. UMLAUF 2002, Kap. 10/1, S.3f.; HOBÖHM u. UMLAUF 2002, Kap. 10/2.5, S.4). Dieses Recht, welches das Werk vor missbräuchlicher Nutzung schützen soll, hat nur der Urheber des Werkes inne (vgl. BEGER 2006, S.67; HOBÖHM u. UMLAUF 2002, Kap. 10/1, S.3). Bezüglich der Ausleihe in Bibliotheken gilt für Medien, die durch die Bibliothek gekauft wurden oder über eine Schenkung in die Bibliothek gelangt sind, dass diese ohne Zustimmung des Urhebers weiterverbreitet, also ausgeliehen werden dürfen. Dabei gibt es allerdings Ausnahmen für Betriebssysteme und Standardsoftware. Diese Computerprogramme dürfen nur in der Bibliothek genutzt und nicht kopiert werden (vgl. HOBÖHM u. UMLAUF 2002, Kap. 10/2.6, S.1-3). Entscheidend für die Einhaltung der rechtlichen Grundsätze bei digitalen Inhalten ist das DRM.

„Mit DRM werden die Rechte an digitalen Inhalten kontrolliert und verwaltet“ (HOBÖHM u. UMLAUF 2002, Kap. 9/4.1, S.4). DRM wird sowohl bei körperlichen Medien wie beispielsweise auf DVD oder CD gespeicherte Inhalte angewendet als auch auf Netzpublikationen (vgl. UMLAUF u. GRADMANN 2009, S. 220).

Verschiedene Verfahren, die innerhalb von DRM-Systemen angewendet und eingesetzt werden, sind beispielsweise Verschlüsselungsverfahren oder Kopierschutzverfahren (vgl. HOBÖHM u. UMLAUF 2002, Kap. 9/4.1, S.5f.). Diese einzelnen Komponenten und technischen Umsetzungen innerhalb eines DRM-Systems sollen in diesem Zusammenhang jedoch nicht genauer erläutert werden, da dies den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. In der folgenden Tabelle sind jedoch stichpunktartig die drei technischen Aspekte beziehungsweise Möglichkeiten zusammengefasst, die besonders für Bibliotheken

hinsichtlich eines DRM-Systems wichtig sind. Diese drei Aspekte sind Sicherheitsmanagement, Inhalts- und Rechtemanagement sowie das Vertragsmanagement.

Aspekte	Komponenten	Beschreibung
Sicherheitsmanagement	Zugangskontrolle	Kontrolle des Zugangs und Zugriffsbeschränkungen
	Authentizität	Nachweis der Identität des Urhebers/Autors und der Echtheit des Datenmaterials
	Integrität	Gewährleistung, dass keine unautorisierten Veränderungen vorgenommen werden
	Vertraulichkeit	Schutz des Zugriffs vor unberechtigten Dritten Vertraulichkeit kann bis zur Geheimhaltung der Daten ausgeweitet werden
Inhalts- und Rechtemanagement	Metadaten	Identifizierung und Beschreibung der * digitalen Inhalte und Rechteinhaber * Rechtespezifikationen
Vertragsmanagement	E-Commerce-Systeme Zahlungssysteme	Vertragsabwicklung Bezahlung

**Tab. 1** Wichtige Aspekte hinsichtlich eines DRM-Systems  
(HOBOMH u. UMLAUF 2002, Kap. 9/4.1, S.22)

Bezüglich der Umgehung eines DRM-Systems ist festgelegt:

Die Umgehung des DRM ist „nicht zulässig und kann sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden. Eine Straftat liegt jedoch nicht vor, wenn die Tat ausschließlich zum eigenen privaten Gebrauch des Täters oder mit dem Täter persönlich verbundener Personen erfolgt (108b UrhG) (HOBOMH u. UMLAUF 2002, Kap. 10/5.7, S.4).

#### **4. Zugänge zu Online Ressourcen**

In diesem Kapitel soll eine Auswahl verschiedener Zugangswege zu Online Ressourcen dargestellt werden. Dabei wird an dieser Stelle nur auf Zugangswege eingegangen, die in der für diese Arbeit durchgeführten Onlinebefragung genannt wurden. Auf die durchgeführte Onlinebefragung wird später noch genauer eingegangen.

##### **4.1 DiViBib GmbH**

Die DiViBib GmbH, ein Tochterunternehmen der ekz, stellt ihren Kunden, den öffentlichen Bibliotheken, Medien in elektronischer Form für die Ausleihe zur Verfügung. Diese Form der Ausleihe bei der DiViBib wird als Onleihe bezeichnet. In dieser Form stellt die DiViBib als Medienarten E-Books, E-Paper, E-Audios (Hörbücher), E-Musik, und E-Videos zur Verfügung.

Derzeit bietet die DiViBib GmbH über die Onleihe ca. 40.000 Titel an. Diese Lizenzen hat die DiViBib GmbH zuvor über Verhandlungen mit Verlagen erworben. Erst kürzlich wurden Lizenzen für 2500 Titel aus dem Bereich Belletristik und Sachbuch der Random House Verlagsgruppe erworben.

Die Lizenzen für die digitalen Inhalte können von den Bibliotheken in gewünschter Exemplarzahl erworben werden. Die Bibliothekskunden können die digitalen Inhalte dann über den OPAC oder auch über einen separaten Katalog der Bibliothek recherchieren, und über eine Verlinkung direkt auf die Onleihe-Seite kann der recherchierte Titel ausgeliehen werden.

Über die Anwendung eines DRM (vgl. 3.4 *Exkurs Rechtliche Bestimmungen*) wird dabei sicher gestellt, dass die digitalen Inhalte durch den Nutzer nach Ablauf einer bestimmten Frist nicht mehr geöffnet werden können und somit automatisch an die Bibliothek zurückgegeben werden. Sie stehen dann wieder für die Ausleihe durch Nutzer zur Verfügung. Zudem wird über das DRM geregelt, dass das jeweilige Medium jeweils nur in der zuvor festgelegten Anzahl gleich-

zeitig ausgeliehen werden darf. Für die Umsetzung des DRM in der Onleihe der DiViBib wird beispielsweise auf Techniken der Anbieter Adobe und Microsoft zurück gegriffen. Durch die Anwendung des DRM haben die Bibliotheken selber somit keinen Einfluss auf die Nutzungsbeschränkungen, die mit der Übertragung der digitalen Inhalte auf die Abspielgeräte der Nutzer oder dem Brennen der Inhalte auf Datenträger einhergehen.

Über die Lizenzvereinbarungen sind bestimmte Aspekte von vornherein festgelegt, wie beispielsweise die Möglichkeiten für den Bibliotheksnutzer, die digitalen Inhalte auszudrucken oder zu kopieren. Jede Bibliothek legt selber fest, wie lange die Medien ausgeliehen werden dürfen und wie viele Medien gleichzeitig von einem Nutzer entliehen werden dürfen.

Bei den Angeboten der DiViBib ist es meist auch möglich, das Inhaltsverzeichnis oder einzelne Abschnitte eines Buches kostenlos einzusehen, sowie auch in einzelne Musiktitel hinein zu hören. Im Medienshop, in dem die DiViBib ihren Kunden ihr Gesamtangebot an eMedien präsentiert, findet der Kunde zu jedem Titel auch Angaben über die Dateigröße und gegebenenfalls Spieldauer, sowie Angaben über die Software, die für das Herunterladen und die Ansicht der Titel benötigt wird (vgl. BÖTTGER 2009, S. 124f.; BUB 2011, S. 383; DIVIBIB GMBH O.J.B, S. 2,4,8; DIVIBIB GMBH O.J.A; DIVIBIB GMBH O.J.C; STASCH 2007, S. 48).

Das Angebot der Onleihe bringt sowohl für die Verlage, also die Lieferanten der DiViBib, als auch für die Bibliotheken und deren Nutzer entscheidende Vorteile. So können die Bibliotheken den Ansprüchen und Wünschen ihrer Nutzer durch die Onleihe besser entgegenkommen und können durch das Angebot an digitalen Medien auch neue Benutzergruppen erreichen, die die Bibliothek bisher nur wenig oder gar nicht genutzt haben. Die Nutzung der Onleihe bedeutet für die Bibliotheken nur einen geringen verwaltungstechnischen Aufwand und es fallen für die Bibliotheken durch die Nutzung der Onlei-

he auch keine Instandhaltungs- und Platzkosten an. Zudem können die digitalen Inhalte auch nicht, wie die physischen Medien aus dem Bibliotheksbestand, entwendet werden.

Die Nutzer haben durch die Onleihe einen einfachen und komfortablen Weg, den Bibliotheksbestand auch außerhalb der Bibliothek zu nutzen. Sie können rund um die Uhr auf den Bestand der Bibliothek zugreifen und sind dabei ortsunabhängig, sofern sie einen Internetzugang nutzen können. Damit haben durch die Onleihe beispielsweise auch behinderte Menschen, denen physische Besuche der Bibliothek nur schwer möglich sind, oder auch berufstätige Menschen die Möglichkeit, die Bestände der Bibliothek über die Onleihe zu nutzen. Ein weiterer Vorteil der Onleihe ist auch, dass für die Bibliotheksnutzer keine Mahngebühren anfallen, da die digitalen Inhalte nach der abgelaufenen Frist automatisch wieder in den Bestand der Bibliothek übergehen. In diesem Zusammenhang ist bei der Nutzung der Onleihe auch vorteilhaft, dass sich die Nutzer auf das im System ersichtliche Rückgabedatum zu 100 Prozent verlassen können (vgl. DiViBIB o.J.A, S. 2,5; DiViBIB o.J.B; DiViBIB o.J.C; STASCH 2007, S. 60). Die „Verlage entwickeln und vergrößern durch die Teilnahme an der Onleihe den Markt für digitale Medien zu ihrem eigenen Vorteil“ (DiViBIB o.J.C).

Für die Nutzung der Onleihe bietet die DiViBib ihren Kunden eine Gesamtlösung an. Diese beinhaltet den Vertrieb und die Lizenzierung der digitalen Inhalte (vgl. DiViBIB o.J.B), die „Implementierung der Onleihe-Plattform als digitale Filiale der Bibliothek“, den „Betrieb der Onleihe als internetbasierte Dienstleistung ohne Installationsnotwendigkeit“, die „Erschließung von digitalen Medien und Bereitstellung der Katalogisate im MAB2-Format“ (DiViBIB o.J.B), sowie den Support und die Betreuung des laufenden Systems in der Bibliothek. Desweiteren stellt die DiViBib den Bibliotheken auch Ausleihstatistiken zur Verfügung. Diese Statistiken, die Daten wie Ausleihzahlen

der eMedien enthalten, können die Bibliotheken für ihren Bestand jederzeit aktuell abrufen.

Für die Anwendung der Onleihe muss die Bibliothek keine Software installieren, sondern kann den Service der DiViBib direkt über das Internet nutzen. Dies bedeutet für die einzelnen Bibliotheken einen erheblich geringeren technischen Aufwand und außerdem können Aktualisierungen des Systems seitens der DiViBib direkt allen teilnehmenden Bibliotheken zu Gute kommen.

Verlage, die derzeit mit der DiViBib GmbH kooperieren, sind beispielsweise dtv, Random House Deutschland oder Langenscheidt. Derzeit wird die Onleihe der DiViBib schon in mehr als 200 Bibliotheken in Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz angeboten (DiViBib o.J.A, S. 7,9-10; DiViBib o.J.B; DiViBib o.J.D;). Eine Liste<sup>1</sup> der aktuell teilnehmenden Bibliotheken kann auf der Website der Onleihe eingesehen werden.

### **Geschäftsmodell**

Die Bibliotheken, die den Service der DiViBib nutzen wollen, zahlen zum einen einen einmaligen Betrag und zum anderen laufende Kosten. Der zu Beginn zu zahlende einmalige Betrag wird berechnet für die Implementierung, die Schulungskosten und einen Grundbestand an Titeln. Die laufenden Kosten, die die teilnehmenden Bibliotheken entrichten müssen, setzen sich zusammen aus den Betriebskosten, die sich nach der Größe der Bibliotheken staffeln, und den Kosten für die digitalen Inhalte selbst.

Derzeit bietet die DiViBib über die Onleihe vor allem Einzeltitel an. Es werden jedoch auch einzelne Medienpakete angeboten. Diese Medienpakete sind fest zusammengestellt und können durch die an der Onleihe teilnehmende Bibliotheken nicht selber zusammengestellt werden. Verschiedene Titel, wie beispielsweise die FAZ, können

---

<sup>1</sup> <http://www.onleihe.net/index.php?id=16>

über die DiViBib auch als Abonnement mit einem jährlichen Abopreis bezogen werden. Insgesamt ist das Angebot der DiViBib hinsichtlich der Einzeltitel und Medienpakete davon abhängig, welche Angebote die Verlage der DiViBib machen.

### **Erwerbung**

Die lizenzierten digitalen Inhalte, die die DiViBib von den Verlagen erhält, werden von der DiViBib zunächst mit einem DRM versehen. Desweiteren werden beispielsweise noch Inhaltsangaben an die digitalen Inhalte angefügt, wo keine vorhanden sind. Im Anschluss werden die Titel dann, soweit noch nötig, in ein ausleihfertiges Format umgewandelt.

Über den Medienshop im DiViBib-Portal, in dem die DiViBib den Bibliotheken ihren Gesamtbestand an eMedien präsentiert, können die Bibliotheken die eMedien schließlich erwerben. Es werden im Medienshop auch direkt nach der Authentifizierung durch den Kunden die Titel, nach Mediensegment geordnet, angezeigt, die neu im Angebot der DiViBib vorhanden sind. Diese Neuerscheinungen können sich die Kunden auch über einen Newsletter zukommen lassen. Neben den Neuerscheinungen werden im Medienshop außerdem die *aktuellen Topseller* angezeigt.

Im Medienshop sind an die einzelnen Titel jeweils kurze Inhaltsangaben oder beispielsweise auch Hörproben angefügt. Zudem wird in der Titelanzeige die entsprechende Titelkategorie, in der der Titel durch die DiViBib eingeordnet wurde, angezeigt. Desweiteren finden sich in der Titelanzeige auch weitere Angaben zu den Titeln wie beispielsweise Titel, Autor, Anbieter und Lieferant, Format, Dauer beziehungsweise Seitenzahl oder die Lizenzkosten für den jeweiligen Titel.

Die von der DiViBib angebotenen eMedien, beziehungsweise die Lizenzen für diese, können durch die Bibliotheken, wie oben bereits

erwähnt, entweder einzeln oder auch in Medienpaketen erworben werden.

Nachdem die eMedien ausgewählt und durch die Bibliotheken bezahlt wurden, müssen diese in die eigene Bibliotheksdatenbank eingestellt werden. Zu jedem lizenzierten Titel erhalten die Bibliotheken von der DiViBib zudem Katalogdaten im MAB-Format. Nachdem durch die Bibliothek eventuell noch weitere Einstellungen vorgenommen wurden, stehen die eMedien den Bibliotheksnutzern schließlich zur Verfügung. Über diese weiteren Einstellungen kann beispielsweise die Ausleihdauer der eMedien festgelegt werden. Dies kann jedoch derzeit immer nur für ein komplettes Mediensegment wie beispielsweise eBooks oder eMusic eingestellt werden und es können somit beispielsweise keine unterschiedlichen Ausleihdauern für verschiedene Sachgruppen festgelegt werden. Seitens der DiViBib ist geplant, dass unterschiedliche Einstellungen zukünftig auch innerhalb eines Mediensegments möglich werden (vgl. DiViBib o.J.A, S. 8; Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011)).<sup>2</sup> Zu den aktuellen Anwendern der DiViBib zählen unter anderem die Bücherhallen Hamburg mit der „eBuecherhalle“. Dieses Angebot soll im Folgenden einmal genauer dargestellt werden.

### **eBuecherhalle:**

Seit 2007 haben alle Nutzer der Bücherhallen Hamburg, die ein Bibliothekskonto besitzen, die Möglichkeit, verschiedene eMedien über die sogenannte „eBuecherhalle“ kostenlos auszuleihen und herunterzuladen. Dieser oben schon als Onleihe beschriebene Service wurde zunächst von den Bücherhallen Hamburg sowie den Stadtbibliotheken Köln, München und Würzburg als Pilotbibliotheken getes-

---

<sup>2</sup> Die Informationen aus dem Kapitel 6.4.1 stammen neben den genannten Quellen auch aus einem Telefoninterview mit Frau Gerhardt, Gesamtleitung Vertrieb und Marketing der DiViBib GmbH (am 31.05.2011, siehe Anhang A). Zudem wurde über die DiViBib auch ein Testzugang zum DiViBib Medienshop ermöglicht.

tet. Seitdem hat sich das Angebot von eMedien in den Bücherhallen Hamburg ständig weiter entwickelt.

Angeboten werden über die „eBuecherhalle“ sowohl eBooks als auch eAudio, eMusic, eVideo und ePaper. Diese eMedien sind in sechs große Themenbereiche eingeteilt: Kinderzimmer, Jugendbibliothek, Schule und Lernen, Sachmedien und Ratgeber, Belletristik und Unterhaltung und Musik. Diese werden jeweils noch mal in weitere Kategorien unterteilt. Auf der Homepage der Bücherhallen Hamburg wird ersichtlich, dass sich der Bestand an eMedien aufgeteilt auf die Medientypen folgendermaßen zusammensetzt. Im Mediensegment eBook stammen die meisten Titel aus dem Themenbereich Sachmedien und Ratgeber. Im Mediensegment eAudio stammen die meisten Titel aus dem Themenbereich Belletristik und Unterhaltung. Im Mediensegment eMusic stammen die meisten Titel aus dem Themenbereich Musik. Im Mediensegment eVideo stammen die meisten Titel aus dem Themenbereich Sachmedien und Ratgeber und das Mediensegment ePaper ist mit insgesamt 8 Titeln das kleinste Segment (Stand: 26.4.2011). Insgesamt ist das Mediensegment eBook das größte Segment innerhalb der Medientypen. Derzeit haben die Bücherhallen Hamburg einen Gesamtbestand an Online Medien von 19.000 Titeln. Im Vergleich zu den Zahlen nach dem ersten Halbjahr der Einführung der eMedien in den Bücherhallen Hamburg (Gesamtbestand: 8050 Titel) hat somit ein Anstieg stattgefunden, wobei nach dem ersten Halbjahr auch noch das Segment der eMusic den größten Anteil am Bestand ausgemacht hat. Dies hat sich inzwischen geändert.

In der Anzeige der einzelnen Titel auf der Homepage der „eBuecherhalle“ werden, wie in der Abbildung unten dargestellt, jeweils die formalen Angaben wie Autor, Titel und Umfang oder auch Format angezeigt.



**Abb. 1** eBuecherhalle: Titelbild: Atemschaukel  
(STIFTUNG HAMBURGER ÖFFENTLICHE BÜCHERHALLEN O.J. B)

Zudem werden über die Titelseite auch noch Angaben wie die dem Titel zugeordneten Schlagwörter und Kategorien oder eine inhaltliche Zusammenfassung sowie eine Kurzbeschreibung des Autors angezeigt. Desweiteren besteht hier auch die Möglichkeit eine Lese- beziehungsweise Hörprobe zu nutzen. Zusätzlich findet der Nutzer in der Titelseite auch noch Angaben zur „Software-Kompatibilität“, Informationen über die Exemplaranzahl in der Bibliothek sowie deren aktuelle Verfügbarkeit und Informationen zu Nutzungsbedingungen und, wenn zum jeweiligen Titel vorhanden, eine Nutzerbewertung.

Wenn man sich schließlich für einen Titel entschieden hat, kann man diesen in den „Bibliothekskorb“ legen und somit zunächst einmal für maximal 30 Minuten reservieren, bevor man die Titel im „Bibliothekskorb“ schließlich ausleiht. Titel, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits durch andere Nutzer ausgeliehen sind, können auch vorgemerkt werden.

Für die Ausleihe des Titels muss dann die Benutzernummer und das persönliche Passwort angegeben werden. Im Anschluss kann der Titel dann direkt genutzt oder eventuell auch gespeichert werden und ist dann für die angegebene Leihdauer benutzbar, bevor er automa-

tisch an die Bibliothek zurück gegeben wird. Diese wird durch die Integration eines DRM umgesetzt (vgl. STIFTUNG HAMBURGER ÖFFENTLICHE BÜCHERHALLEN O.J. A; INSTINSKE 2008, S. 232f.; Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011); TIEDTKE 2008, S. 58). Zu diesem Rechtesystem und seiner Funktionsweise vgl. Kapitel 3.4 *Exkurs: Rechtliche Bestimmungen*.

Zusätzlich zu dem Sucheinstieg über den Katalog der „eBuecherhalle“ werden die eMedien der Bücherhallen auch bei einer Recherche im allgemeinen Katalog der Bücherhallen als Treffer angezeigt.

Neben der DiViBib nutzen die Bücherhallen Hamburg außerdem auch noch die DigiBib des hbz und Digo (Fachhandel für digitale Medien). Desweiteren werden zusätzlich einzelne Netzpublikationen wie beispielsweise Munzinger Online von den Bücherhallen bei den Anbietern beziehungsweise Verlagen direkt lizenziert (vgl. Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011)).

Im folgenden Kapitel sollen nun das hbz und dessen Angebote hinsichtlich der Netzpublikationen genauer dargestellt werden.

#### **4.2 Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen**

„Das Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen ist eine zentrale Dienstleistungs- und Entwicklungseinrichtung für Bibliotheken innerhalb und außerhalb von Nordrhein-Westfalen“ (HBZ 2011B). Das hbz hat verschiedene Angebote für Bibliotheken, auf die im Folgenden in Auswahl eingegangen werden soll.

In Kooperation mit dem knb erstellt das hbz die DBS. An dieser Statistik können wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken kostenlos teilnehmen. Die Statistik wird jährlich erstellt und beinhaltet Angaben zu Bestand und Entleihungen, zu Ausstattung sowie zu Finanzen und Personal der teilnehmenden Bibliotheken. Auf Grundlage der

Daten der DBS wird außerdem der BIX generiert. Dieser Index wird von dem hbz zusammen mit dem DBV und B.I.T.online realisiert. Ein weiteres Angebot des hbz ist das Digital Peer Publishing. Über dieses Angebot bietet das hbz den Bibliotheken und den Herausgebern von wissenschaftlichen Informationen technische und organisatorische Unterstützung für die Online-Publikation von wissenschaftlichen Zeitschriften. Die einzelnen Artikel werden vor der Online Veröffentlichung zunächst auf ihre Qualität geprüft (Peer Review) und sind als eJournal veröffentlicht dann weltweit frei und kostenlos verfügbar. Von dem hbz außerdem angeboten wird die hbz-Verbunddatenbank. In dieser Datenbank werden die Bestände der am Verbund teilnehmenden Bibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (derzeit 52 Bibliotheken) erschlossen. Desweiteren sind in der Verbunddatenbank auch die Nordrhein-Westfälische Bibliographie, die Zeitschriften der ZDB und 6,58 Mio. Titelsätze für die Online-Fernleihe nachgewiesen, das hbz fungiert hier als Leihverkehrszentrale für Nordrhein-Westfalen und Rheinlandpfalz,.. Für die kooperative Katalogisierung im Verbund kann auf Fremddaten, beispielsweise auf die der Deutschen Nationalbibliographie, und Normdaten zugegriffen werden. Desweiteren ist auch der Zugriff auf Daten anderer Bibliotheksverbände möglich. Alle Titel innerhalb der hbz-Verbunddatenbank können über den hbz-Verbundkatalog recherchiert werden (vgl. HBZ 2011A; HBZ o.J.). Eine Liste der Bibliotheken, die derzeit aktiv an der kooperativen Katalogisierung in der hbz-Verbunddatenbank beteiligt sind, findet sich auf der Homepage des hbz<sup>3</sup>.

Ein weiterer Service des hbz für Bibliotheken ist die DigiBib. Die DigiBib ist ein Rechercheinstrument, das mittels Suchmaschinentechologie eine parallele Recherche in deutschen und ausländischen Katalogen, Verbundkatalogen, bibliografischen Datenbanken, Such-

---

<sup>3</sup> Das Verzeichnis der hbz-Verbundbibliotheken findet sich unter folgendem Link: <http://www.hbz-nrw.de/ueberuns/kunden/>

maschinen und Volltextservern ermöglicht. Damit kann über eine Oberfläche im gesamten Angebot der jeweiligen Bibliothek recherchiert werden und es können über die DigiBib zudem auch sofort die Zugriffsmöglichkeiten auf den recherchierten Titel eingesehen werden. Dabei wird die Recherchefunktion direkt in die Homepage der jeweiligen Bibliothek integriert und auch das Layout wird weitgehend an das Corporate Design der Bibliothek angepasst. Derzeit nehmen 219 Bibliotheken<sup>4</sup> als Partner an der DigiBib teil. Innerhalb des hbz gibt es die Gruppe „Digitale Inhalte“. Diese Gruppe fungiert im hbz als Konsortialstelle. Über diese Konsortialstelle können Hochschulen und wissenschaftliche Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die teilnehmenden Bibliotheken an der DigiBib, aber zum Teil auch Hochschulen und Bibliotheken aus anderen Bundesländern gemeinschaftlich im Konsortium elektronische Inhalte erwerben. Als Konsortialstelle übernimmt die Gruppe dabei das organisatorische, verwaltungstechnische und finanzielle Management gegenüber den Anbietern der elektronischen Inhalte. Bei diesen elektronischen Inhalten handelt es sich sowohl um E-Books als auch um Volltexte und Datenbanken. Um den Wünschen der teilnehmenden Bibliotheken möglichst gerecht zu werden, werden regelmäßig Umfragen unter den teilnehmenden Bibliotheken durchgeführt, um dadurch in Erfahrung zu bringen, welchen Bedarf an elektronischen Inhalten die einzelnen Bibliotheken haben (vgl. Email: Herr Johannsen, Leiter Digitale Inhalte am hbz (Betreff: Masterarbeit Online Ressourcen in Bibliotheken, vom 13.05.2011, siehe Anhang A); HBZ 2011A; HBZ O.J.; JANSEN u. WIRTZ 2002, S. 562-565; UMLAUF u. GRADMANN 2009, S. 218). Auf der Homepage des hbz<sup>5</sup> kann eingesehen werden, welche digitalen Inhalte derzeit über Lizenzen des hbz erworben werden können. Im Zusammenhang mit diesem digitalen Service bietet das

---

<sup>4</sup> Das Verzeichnis der Partnerbibliotheken der DigiBib findet sich unter folgendem Link [http://www.hbz-](http://www.hbz-nrw.de/angebote/digitale_bibliothek/aktuelles/partnerbibliotheken.htm)

[nrw.de/angebote/digitale\\_bibliothek/aktuelles/partnerbibliotheken.htm](http://www.hbz-nrw.de/angebote/digitale_bibliothek/aktuelles/partnerbibliotheken.htm)

<sup>5</sup> [http://www.hbz-nrw.de/angebote/digitale\\_inhalte/konsortialprodukte/](http://www.hbz-nrw.de/angebote/digitale_inhalte/konsortialprodukte/)

hbz außerdem die beiden Services DigiAuskunft und DigiLink an. Über den Service der DigiAuskunft werden Anfragen von Bibliotheksnutzern von den teilnehmenden Bibliotheken kooperativ beantwortet. Die Anfragen können über Chat, Email oder ein Webformular kommuniziert werden. DigiLink ist ein Linkverwaltungssystem, über das die teilnehmenden Bibliotheken Internetressourcen verwalten und diese ihren Nutzern über die Bibliothekswebsite zugänglich machen können.

Als weiteres Angebot verwaltet das hbz noch zahlreiche offene und geschlossene Mailinglisten zu verschiedenen Themen.

Neben den oben beschriebenen Angeboten engagiert sich das hbz in verschiedenen Projekten zur Langzeitarchivierung digitaler Daten wie beispielsweise dem Landesprojekt „Digitales Archiv NRW“ (vgl. HBZ 2011A). Im Rahmen dieses Projektes „wird das hbz zusammen mit anderen Gedächtnis- und Forschungseinrichtungen eine Infrastruktur zur digitalen Langzeitarchivierung für Nordrhein-Westfalen aufbauen“ (HBZ 2011A).

Insgesamt richtet sich das Angebot des hbz hauptsächlich an Hochschulen und Hochschulbibliotheken. Es können jedoch auch öffentliche Bibliotheken die Angebote des hbz nutzen. So können öffentliche Bibliotheken an der DigiBib, die oben schon beschrieben wurde, teilnehmen. An den Konsortialabschlüssen, die grundsätzlich für die wissenschaftlichen Bibliotheken abgeschlossen wurden, dürfen allerdings nur diejenigen öffentlichen Bibliotheken teilnehmen, die gleichzeitig wissenschaftliche Bibliotheken sind oder an der DigiBib teilnehmen. Somit werden für die öffentlichen Bibliotheken keine eigenen Konsortialabschlüsse über die hbz abgeschlossen, sondern die öffentlichen Bibliotheken können sich nur den bereits für die wissenschaftlichen Bibliotheken bestehenden anschließen. Grundsätzlich muss für die Teilnahme von öffentlichen Bibliotheken an den Konsortialabschlüssen mit den jeweiligen Anbietern der Inhalte geklärt werden, ob dies möglich ist. Diese Art der Beteiligung an Kon-

sortien ist meist nur für große öffentliche Bibliotheken interessant. So nutzen derzeit beispielsweise die Bücherhallen Hamburg, die Stadtbibliothek Köln und die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund die Konsortien über das hbz. Derzeit ist es eine überschaubare Anzahl an Datenbanken, für die sich öffentliche Bibliotheken an Konsortialabschlüssen über das hbz beteiligen. Davon am häufigsten genutzt sind vor allem Munzinger Online und Lexis Nexis. Für die Munzinger Archive inklusive der Brockhaus Enzyklopädie hat das hbz für alle öffentlichen Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen, die an der DigiBib teilnehmen (derzeit 112 Bibliotheken), eine Landeslizenz abgeschlossen. Diese Landeslizenz wurde im Auftrag des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen abgeschlossen. Weitere Produkte, die von öffentlichen Bibliotheken über die Konsortien genutzt werden, sind beispielsweise Genios, das Library Information Portal, über das verschiedenen Nachschlagewerke, Lexika und Wörterbücher wie Duden und Brockhaus durchsuchbar sind, und Beck Online (vgl. Email: Herr Johansen, Leiter Digitale Inhalte am hbz (Betreff: Masterarbeit Online Ressourcen in Bibliotheken, vom 13.05.2011, siehe Anhang A)).

#### **4.3 Weitere Zugänge**

Weitere Anbieter von Netzpublikationen und digitalen Medien beziehungsweise andere Zugangswege sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.

Das Projekt Gutenberg-DE enthält derzeit über 5500 Werke von über 1100 Autoren und wird ständig erweitert. In diesem Projekt werden Werke veröffentlicht, deren Copyright bereits erloschen ist. Alle Werke aus dem Projekt Gutenberg-DE können, da das Urheberrecht bereits erloschen ist, für private Zwecke zeitlich unbegrenzt auf Lesegeräten genutzt und vervielfältigt werden. Für eine kommerzielle Nutzung sowie für die Nutzung auf elektronischen Lesegeräten und Mobiltelefonen muss eine Lizenzgebühr an das Projekt entrichtet wer-

den. Dies gilt auch, wenn Werke aus dem Projekt kopiert und auf anderen Internetseiten anschließend wieder zum Download angeboten werden (vgl. SPIEGEL ONLINE O.J.). The Project Gutenberg ist das entsprechende Projekt in den USA. Hier werden Werke angeboten, deren Copyright in den USA erloschen ist. Daher muss, bevor die Werke in anderen Ländern genutzt werden, zunächst geprüft werden, ob auch dort das Urheberrecht bereits erloschen ist. Im Project Gutenberg sind außerdem auch Werke enthalten, deren Copyright zwar noch nicht erloschen ist, deren Autoren jedoch trotzdem die Erlaubnis gegeben haben das Werk in das Projekt aufzunehmen. Um diese Werke weiter verbreiten zu dürfen muss der Nutzer zuvor den Autor kontaktieren (vgl. PROJECT GUTENBERG 2009; PROJECT GUTENBERG 2011).

Digento, ein Fachhandel für digitale Medien, wurde 1997 gegründet. Er fungiert als Schnittstelle zwischen derzeit etwa 900 Verlagen sowie Informationsanbietern im In- und Ausland auf der einen Seite und Bibliotheken, Schulen, Universitätsinstituten, Bildungs- und Forschungseinrichtungen und mittelständischen Unternehmen und Behörden im In- und Ausland auf der anderen Seite. Das Titelangebot von Digento, mit derzeit über 5000 Titeln, ist ausschließlich auf den wissenschaftlichen Themenbereich ausgelegt und deckt ein weites Feld an wissenschaftlichen Disziplinen ab.

Das Angebot von Digento umfasst sowohl Onlineversionen als auch DVD-ROMs oder CD-ROMs. Zudem sind auch Medienkombinationen als Print- und Onlineversion oder auch Print- und CD-ROM-Version erhältlich. Dieses Angebot kann über die Kunden sowohl einmalig als auch im Abonnement bezogen werden. Angeboten werden zudem E-Books und E-Journals, Volltextdatenbanken, bibliografische Datenbanken, Faktendatenbanken, Zeitungs- und Zeitschriftendatenbanken, Bild- und Tondatenbanken und Software. Geschäftspartner von Digento sind zum Beispiel Cambridge University Press, ProQuest oder Wiley-Blackwell.

Neben den Titelangeboten bietet Digo auch noch verschiedene andere Serviceleistungen an. Dazu zählen beispielsweise ein Researchservice und das Erstellen von Titellisten. Zudem besorgt Digo auch anderer Titel aus allen Fachbereichen, auch außerhalb des Buchhandels, wenn diese nicht im Katalog von Digo vorhanden sind (vgl. DIGITO GBR o.J.).

Die EZB wurde von der Universitätsbibliothek Regensburg zusammen mit der Bibliothek der Technischen Universität München entwickelt und wird ständig weiter entwickelt. Bibliotheken können das Angebot der EZB nutzen, indem sie die durch die EZB angebotenen elektronischen Zeitschriften lizenzieren. Derzeit enthält die EZB 55.397 wissenschaftliche Titel, von denen 29.653 Titel als Volltext frei zugänglich sind. Derzeit sind 563 Konsortien, Forschungseinrichtungen und Bibliotheken an der EZB beteiligt (vgl. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG 2005).

Über den Service DBIS können verschiedene wissenschaftliche Datenbanken genutzt werden. Das DBIS wurde von der Universitätsbibliothek Regensburg mit finanzieller Unterstützung der DFG und des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst entwickelt. Derzeit sind im DBIS 9260 Datenbanken enthalten, von denen 3399 Datenbank frei über das Internet zugänglich sind (vgl. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG 2007).

Als weitere Zugänge für Netzpublikationen wurden in der Befragung noch „direkt über den Anbieter (Verlag)“ und „über Konsortial-Verträge“ genannt. Mit „direkt über den Anbieter (Verlag)“ sind hier Angebote wie beispielsweise die Munzinger Datenbanken gemeint und mit „über Konsortial-Verträge“ sind die Zugänge gemeint, bei denen die Bibliotheken Ihre Netzpublikationen über Konsortien erhalten.

## 5. Untersuchung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, herauszufinden, ob und inwieweit in großstädtischen Bibliothekssystemen derzeit Abstimmungen getroffen werden hinsichtlich der Erwerbung von körperlichen Medien und Online Ressourcen. Neben dem Aspekt der Erwerbungsabstimmung soll während der Studie zudem auch noch untersucht werden, inwiefern und ob sich das Verhalten der Bibliotheksnutzer durch den Zugang zu Online Ressourcen verändert hat oder zukünftig verändern wird. Desweiteren soll auch geklärt werden, welche Altersgruppen von Bibliothekskunden die Online Ressourcen hauptsächlich nutzen. Dafür wurden nach einer grundlegenden Literaturrecherche zunächst verschiedene Hypothesen aufgestellt, auf die im Laufe dieser Untersuchung eine Antwort gefunden werden soll. Diese Hypothesen lauten wie folgt:

- In den Bestandskonzepten der meisten großstädtischen Bibliothekssysteme sind Netzpublikationen heute explizit aufgeführt.
- Für die Erwerbung der Netzpublikationen ist in den Bibliotheken meist die IT-Abteilung und für die Erwerbung der körperlichen Medien sind die Lektoren zuständig.
- Für die Erwerbungsentscheidungen bei körperlichen Medien und Netzpublikationen sind verschiedene Kriterien die Wichtigsten.
- Die meisten großstädtischen Bibliothekssysteme beschaffen ihre Medien heute, wenn möglich, in beiden Versionen, d.h. sowohl als körperliches Medium, als auch als Online Ressource.
- Der Großteil der großstädtischen Bibliothekssysteme organisiert seinen Bestand an Netzpublikationen heute zum Teil oder vollständig über die Onleihe der DiViBib.

- Großstädtische Bibliothekssysteme gehen bisher nur wenige Konsortien für die Erwerbung von Online Ressourcen ein.
- Durch die zunehmende Bereitstellung von Online Ressourcen durch die Bibliotheken geht die Anzahl der Bibliotheksbesuche vor Ort zurück.

Um die oben erläuterte Thematik hinreichend zu untersuchen und Antworten auf die aufgestellten Hypothesen zu finden, wurde beschlossen, hinsichtlich des methodischen Vorgehens den Sachverhalt sowohl qualitativ als auch quantitativ zu untersuchen. So wurde in zwei aufeinander folgenden Schritten vorgegangen. Zunächst wurden verschiedene Experteninterviews und im Anschluss dann eine Onlinebefragung durchgeführt.

### **5.1 Experteninterviews**

Für die qualitative Datenerhebung wurden zunächst drei Experteninterviews durchgeführt. Mit Hilfe dieser Interviews sollten zum einen zuvor gesammelte Informationen aus der Literaturrecherche weiter vertieft und zum anderen ergänzende Informationsgrundlagen für das weitere methodische Vorgehen geschaffen werden.

Auf Grundlage der zur Beginn der Untersuchung festgelegten Zielsetzung, der daraus entwickelten Hypothesen und den bereits gesammelten Informationen wurde der Interviewleitfaden erstellt (vgl. BROSIUS, KOSCHEL u. HAAS 2009, S. 134; MIEG u. NÄF 2005, S. 10). Insgesamt wurden acht Themenblöcke für den Interviewleitfaden zusammengestellt, für die dann jeweils Fragen entwickelt wurden. Die verschiedenen Themenblöcke werden im Folgenden genannt und im Anschluss erläutert.

- Allgemeine Fragen
- Erwerbungsabstimmungen allgemein

- Erwerbung allgemein
- Kriterien für Erwerbungsabstimmungen
- Zugänge
- Zusammenschlüsse und Konsortien
- Veränderungen der Bibliotheksnutzer
- Zukünftige Entwicklungen

Im Themenblock *allgemeine Fragen* werden Fragen an den Experten zu dessen Bezug zur Thematik gestellt. Im Block *Erwerbungsabstimmungen allgemein* geht es um Fragen zu den Erwerbungsabstimmungen und den dafür Zuständigen in den Bibliotheken. Im Block *Erwerbung allgemein* werden Fragen zu Veränderungen innerhalb des Tätigkeitsfeldes der Erwerbung in der Bibliothek durch die Beschaffung und Bereitstellung von Online Ressourcen gestellt. Im Block *Kriterien für Erwerbungsabstimmungen* geht es um verschiedene Kriterien und Voraussetzungen, die die Erwerbungsentscheidungen für körperliche Medien und Online Ressourcen beeinflussen. Im Block *Zugänge* werden Fragen gestellt zu möglichen Zugangswegen, die die Bibliotheken zu den Online Ressourcen haben. Im Themenblock *Zusammenschlüsse und Konsortien* werden Fragen gestellt bezüglich möglicher Zusammenschlüsse und Konsortien zwischen öffentlichen Bibliotheken im Hinblick auf die Erwerbung von Online Ressourcen. Im Themenblock *Veränderungen der Bibliotheksnutzer* werden mögliche Veränderungen in der Bibliotheksnutzung durch den Zugang zu Online Ressourcen hinterfragt. Im letzten Themenblock des Interviews *zukünftige Entwicklungen* wird schließlich noch nach zukünftigen Entwicklungen im Hinblick auf das Verhältnis von körperlichen Medien und Online Ressourcen und die allgemeine Bibliotheksnutzung gefragt.

Ein Experteninterview wurde mit Herrn Prof. Dr. Umlauf durchgeführt. Dieser ist Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut

für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Zu seinen Lehr- und Arbeitsgebieten zählen unter anderem Management von Bibliotheks- und Informationseinrichtungen, Bestandsaufbau, Erwerbung und Medienkunde. Da Herr Prof. Dr. Umlauf mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen ein sehr breites Themenfeld in Bezug auf öffentliche Bibliotheken abdeckt und er zudem vor kurzem selbst eine ähnliche Umfrage zur Thematik durchgeführt hat<sup>6</sup>, wurde er für ein Experteninterview, das als Telefoninterview stattgefunden hat, ausgewählt.

Ein weiteres Experteninterview wurde telefonisch mit Herrn Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg durchgeführt, um damit auch speziell Informationen über die Erwerbung von Online Ressourcen und den Umgang mit diesen in den Bücherhallen Hamburg in Erfahrung zu bringen. Ein drittes Interview wurde mit Frau Gerhardt geführt, die die Gesamtleitung Vertrieb und Marketing der DiViBib GmbH inne hat. Die Mitschriften dieser durchgeführten Experteninterviews befinden sich im Anhang A dieser Arbeit.

## **5.2 Umfrage**

Im nächsten Schritt wurde dann ein Onlinefragebogen für die quantitative Datenerhebung erstellt. Mit diesem sollten die Bibliotheksmitarbeiter zahlreicher großstädtischer Bibliothekssysteme zu den Vorgängen und Erfahrungen bezüglich der körperlichen Medien und Online Ressourcen beziehungsweise Netzpublikationen in der eigenen Bibliothek befragt werden.

Für diese Umfrage wurden gezielt öffentliche Bibliotheken innerhalb Deutschlands mit einem Bestand von mehr als 100.001 Medieneinheiten (orientiert an der DBS) ausgewählt. Diese Bibliotheken wur-

---

<sup>6</sup> Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden beim Bibliothekartag 2011 in Berlin präsentiert.

den mit Hilfe der Kennzahlen und Angaben aus der DBS<sup>7</sup> ausgewählt und per Email kontaktiert. In der DBS werden die Bibliotheken anhand ihrer Größen in Bestandsgrößenklassen eingeteilt. Relevant für die vorliegende Arbeit sind die Bestandsgrößenklassen 100.001-300.000, 300.001- 1.000.000 und 1.000.001 und mehr. Insgesamt wurden so 137 Bibliotheken befragt. Die Umfrage wurde als Onlinebefragung durchgeführt, damit die ausgewählten Bibliotheken beziehungsweise die Bibliotheksmitarbeiter möglichst unkompliziert und zeitnah an der Befragung teilnehmen konnten. Die Umfrage wurde mit Hilfe des Programms oFb erstellt. Der Fragebogen wurde auf der Grundlage der zuvor durchgeführten Literaturliteraturarbeit, der formulierten Hypothesen und den durchgeführten Experteninterviews erstellt. Insgesamt ist der Fragebogen in sieben Themenblöcke gegliedert, die den oben bereits genannten Themenblöcken der Experteninterviews ähnlich sind. Diese sieben Themenblöcke lauten wie folgt:

- Allgemeine Informationen zur Bibliothek
- Erwerbungsabstimmungen
- Erwerbungskriterien
- Zugänge
- Konsortien
- Veränderungen Bibliotheksnutzer
- Zukünftige Entwicklungen

Innerhalb dieser sieben Themenblöcke wurden dann auf Grundlage der zuvor formulierten Hypothesen die Fragen entwickelt.

Im Themenblock *allgemeine Informationen zur Bibliothek* werden zunächst verschiedene grundlegende Informationen über die Bibliotheken, wie etwa die Anzahl der Medieneinheiten, abgefragt. Es wird außerdem geklärt, ob die Bibliotheken ihren Nutzern Netzpublikatio-

---

<sup>7</sup> <http://www.bibliotheksstatistik.de/eingabe/dynrep/index.php>

nen anbieten und falls ja, in welcher Form und Anzahl. Im Fragebogen wurden die Online Ressourcen zum Zwecke der Verständlichkeit als Netzpublikationen angegeben. Diese beiden Begriffe werden, wie schon eingangs erwähnt, synonym genutzt.

Im Block *Erwerbungsabstimmungen* wird von den Bibliotheken erfragt, ob diese ein schriftliches Bestandskonzept besitzen und falls ja, ob die Netzpublikationen in diesem Bestandskonzept genannt werden. Zudem wird in diesem Themenblock auch erfragt, wie viele Mitarbeiter in der Bibliothek für die Erwerbung von Medien zuständig sind und wer davon wiederum für die Erwerbung der körperlichen Medien und wer für die Netzpublikationen zuständig ist. In diesem Zusammenhang wird außerdem abgefragt, ob sich die jeweils Zuständigen bei der Erwerbung der körperlichen Medien und der Netzpublikationen abstimmen und falls ja, auf welcher Grundlage das geschieht. Im Block *Erwerbungskriterien* werden die Bibliotheken nach ausschlaggebenden Kriterien gefragt, die für die Erwerbungsentscheidung, ob körperliche Medien oder Netzpublikationen beschafft werden eine Rolle spielen. Weiterhin sollen diese Kriterien jeweils nach ihrer Wichtigkeit für die Erwerbungsabstimmungen beurteilt werden. Zusätzlich soll in diesem Block auch noch in Erfahrung gebracht werden, ob Netzpublikationen und körperliche Medien meist parallel angeschafft werden oder ob vielmehr zwischen den beiden Versionen ausgewählt wird. Im Themenblock *Zugänge* wird erfragt, über welche Zugangswege die Bibliotheken ihre Netzpublikationen erwerben. Im Block *Konsortien* soll in Erfahrung gebracht werden, ob einzelne Bibliotheken sich eventuell für die Erwerbung von Netzpublikationen zu Konsortien zusammen geschlossen haben. Im Themenblock *Veränderungen Bibliotheksnutzer* sollen dann Veränderungen erfragt werden, die sich durch das Anbieten von Netzpublikationen in den Bibliotheken für die Bibliotheksnutzer und deren Nutzung der Bibliothek ergeben haben. Dabei soll geklärt werden, ob sich die Haltung der Nutzer gegenüber der Bibliothek generell verän-

dert hat, also ob beispielsweise auch ein Rückgang der Benutzung der Bibliothek vor Ort spürbar ist. Zudem soll in diesem Themenblock auch in Erfahrung gebracht werden, welche Altersgruppen die Hauptnutzer der Netzpublikationen sind und ob es auch Nutzer gibt, die die Bibliothek inzwischen schon nur noch virtuell nutzen. Im Themenblock *zukünftige Entwicklungen* werden die Befragten schließlich noch nach Ihren Meinungen zu zukünftigen Entwicklungen bezüglich der körperlichen Medien und Netzpublikationen befragt. Dabei wird erfragt, ob die Netzpublikationen zukünftig als Konkurrenz zu den körperlichen Medien gesehen werden können, beziehungsweise ob sich das Verhältnis zwischen körperlichen Medien und Netzpublikationen innerhalb von Bibliotheken bezogen auf verschiedene Sachgruppen oder Benutzergruppen eventuell auch unterschiedlich entwickelt. Abschließend wird in diesem Themenblock noch erfragt, ob sich die Anzahl der Bibliotheksbesucher vor Ort nach Meinung der Befragten zukünftig durch das Angebot der Netzpublikationen reduzieren wird.

Bezüglich der Reihenfolge in der fertigen Version des Fragebogens (siehe Anhang B) wurden die einzelnen Fragen dann allerdings nicht nur nach den Themenblöcken zusammen gestellt, sondern es wurden einzelne Themenblöcke beziehungsweise Fragen auch durchmischt.

Insgesamt haben 70 Bibliotheken und somit 51,09 Prozent der 137 befragten Bibliotheken den Fragebogen beantwortet. Orientiert an ihren Bestandsgrößen, die von den 70 Bibliotheken in 66 Fällen angegeben wurden, lässt sich im Hinblick auf die bereits erwähnten Bestandsgrößenklassen der DBS folgendes erkennen: 41 Bibliotheken liegen im Größenbereich 100.001-300.000 (Gesamtzahl in der DBS: 97), 17 Bibliotheken liegen im Größenbereich 300.001-1.000.000 (Gesamtzahl in der DBS: 34) und 5 Bibliotheken liegen im Größenbereich über 1.000.001 (Gesamtzahl in der DBS: 6). Außerdem hat sich herausgestellt, dass drei der 66 Bibliotheken nach ei-

genen Angaben mit ihrem Gesamtbestand unter 100.000 liegen, obwohl diese in der DBS in der Bestandsgrößenklasse ab 100.001-300.000 geführt werden. Diese drei Bibliotheken werden in den folgenden Auswertungen trotzdem mit einbezogen.

Da sich insgesamt nur 51,09 Prozent der befragten Bibliotheken an der Umfrage beteiligt haben, können die Ergebnisse der Umfrage nicht auf alle 137 in der DBS vorhandenen Bibliotheken verallgemeinert werden. Mit dem Rücklauf von 51,09 Prozent können die Ergebnisse der Umfrage somit nicht als repräsentativ gesehen werden, es können aber dennoch verschiedene Ergebnisse und Tendenzen der an der Befragung teilgenommenen Bibliotheken herausgestellt werden.

Da die Umfrage insgesamt anonym durchgeführt wurde, wurden die Rohdaten der gegebenen Antworten vor der Auswertung zunächst noch auf Angaben von konkreten Städtenamen, Personennamen, usw. untersucht und diese gegebenenfalls durch anonyme Angaben ersetzt.

## **6. Resultate der Experteninterviews**

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse der durchgeführten Experteninterviews dargestellt.

### **6.1 Erwerbungsabstimmungen**

Insgesamt hat die Erwerbung von Online Ressourcen den Aufgabenbereich der Erwerbung in öffentlichen Bibliotheken nicht entscheidend verändert. Unterschiede gegenüber der Erwerbungsstätigkeit für körperliche Medien ergeben sich jedoch zum Beispiel darin, dass für die Erwerbung von Online Ressourcen keine ID-Zettel der ekz, Buchkataloge oder ähnliches durchgesehen werden müssen. Statt dessen müssen allerdings, falls die Erwerbung der Online Ressourcen über die DiViBib erfolgt, wie es in den meisten Fällen der Fall ist (siehe unten), die Titel, die die Bibliothek beschaffen möchte, über den Medienshop der DiViBib begutachtet und ausgewählt werden. Insgesamt hat sich bisher in den öffentlichen Bibliotheken bewährt, dass die Erwerbung der Online Ressourcen und die der körperlichen Medien durch dieselben Personen erfolgen. So sind in den Bücherhallen Hamburg beispielsweise die Lektoren in den ihnen zugewiesenen Sachgebieten sowohl für die Erwerbung der körperlichen als auch für die Erwerbung der Netzpublikationen zuständig (vgl. Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011); Telefoninterview: Herr Prof. Dr. Umlauf, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (am 05.05.2011)).

### **6.2 Erwerbungskriterien**

Bisher existieren in der Literatur und in der bibliothekarischen Praxis noch keine Zahlen oder Orientierungsschlüssel, die eine Orientierung dahingehend bieten können, wie viel in öffentlichen Bibliotheken für Online Ressourcen ausgegeben werden soll beziehungsweise

wie hoch der Anteil an Online Ressourcen am Gesamtmedienbestand in öffentlichen Bibliotheken sein sollte. Vielmehr legt jede Bibliothek, wie beispielsweise auch die Bücherhallen Hamburg selber fest, wie viel des Etats für Online Medien ausgegeben wird (vgl. Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011); Telefoninterview: Herr Prof. Dr. Umlauf, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (am 05.05.2011)). Hinsichtlich der Erwerbungsentscheidungen ist die Erwerbung der körperlichen Medien und der eMedien in den Bücherhallen Hamburg keinesfalls immer eine eindeutige Entscheidung für oder gegen eine der beiden Versionen. Oft werden die Medien, wenn das Angebot vorhanden ist, auch in verschiedenen Versionen, also beispielsweise als Buch und als digitales Hörbuch über die DiViBib beschafft. Für die Erwerbungsentscheidung für oder gegen das eMedium werden beispielsweise die Ausleihzahlen des körperlichen Mediums, wenn im Bestand der Bücherhallen schon vorhanden, betrachtet. Ein weiteres Kriterium für die Medienauswahl aus dem Angebot der DiViBib ist die Aktualität der Medien, da die Bücherhallen ihren Kunden ein möglichst aktuelles Angebot an Online Medien bieten möchten. Grundsätzlich werden die Titel in den Bücherhallen Hamburg, wenn auf dem Markt angeboten und hinsichtlich der oben genannten Auswahlkriterien vertretbar, doppelt, d.h. sowohl als körperliches Medium als auch als eMedium, beschafft.

Zu Beginn der Onleihe in den Bücherhallen Hamburg wurden innerhalb des Segmentes E-Book nur Sachbücher von der DiViBib bezogen. Begründet war dies auf Seiten der Bücherhallen zum einen dadurch, dass das Angebot der DiViBib im Bereich der Belletristik zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend war und zum anderen wurde seitens der Bücherhallen damals noch davon ausgegangen, dass die Bibliotheksnutzer Belletristik nur ungern als digitale Version nutzen möchten. Dies hat sich inzwischen durch die Weiterentwicklung

der eBook-Reader, wie beispielsweise des Kindle von Amazon, entscheidend verändert, so dass die Bücherhallen Hamburg seit dem Jahr 2010 auch Belletristik über die Onleihe anbieten (vgl. Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011)).

### **6.3 Zugänge zu Online Ressourcen**

Nach dem Experteninterview mit Herrn Prof. Dr. Umlauf bezieht die große Mehrheit der öffentlichen Bibliotheken ihre Online Ressourcen über die Onleihe der DiViBib (vgl. Telefoninterview: Herr Prof. Dr. Umlauf, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (am 05.05.2011)). Die öffentlichen Bibliotheken verlassen sich deswegen häufig auf die DiViBib, da diese ihnen durch den Service der Onleihe sehr viel Arbeit und Aufwand abnimmt. Für die meisten öffentlichen Bibliotheken wäre es ein viel zu großer Aufwand, einzelne Verträge mit den Anbietern abzuschließen. Dieser Mehraufwand würde sich für die öffentlichen Bibliotheken beispielsweise dadurch ergeben, dass das DRM immer gewährleistet sein muss oder auch dadurch, dass die Bibliotheken eventuell einen eigenen Server für die Online Ressourcen einrichten müssten.

Einige wenige Lizenzen werden von öffentlichen Bibliotheken laut Herrn Prof. Dr. Umlauf noch unabhängig von der DiViBib abgeschlossen. Ein Beispiel dafür sind die Munzinger Datenbanken, die von öffentlichen Bibliotheken lizenziert werden können und von den Bücherhallen Hamburg beispielsweise direkt über den Verlag bezogen werden. Zusätzlich können öffentliche Bibliotheken auch noch über Einrichtungen wie das hbz Zugang zu Online Ressourcen beziehungsweise Netzpublikationen erhalten.

Ein weiterer Zugang zu Online Medien, den beispielsweise die Bücherhallen Hamburg nutzen, ist Digo (vgl. Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen

Hamburg (am 23.05.2011); Telefoninterview: Herr Prof. Dr. Umlauf, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (am 05.05.2011)).

#### **6.4 Veränderungen der Bibliotheksnutzer**

Im Interview mit Herrn Instinske wurde deutlich, dass durch das Angebot der Onleihe kein Rückgang der physischen Besuche in den Bücherhallen Hamburg stattgefunden hat. Durch das Angebot der Onleihe wurden nach Herrn Instinske sogar mehr Benutzer dazu angeregt, auch den körperlichen Bestand der Bücherhallen wieder vermehrt zu nutzen. Allerdings gibt es in den Bücherhallen Hamburg auch ein Angebot, mit dem nur die Online Medien über die Onleihe ausgeliehen werden können. Dieses Angebot nutzen vor allem Nutzer aus anderen Ländern, da diese dafür auch nicht in die Bücherhallen kommen müssen, um sich einen Benutzerausweis ausstellen zu lassen. Der Zugang zu Online Medien wird in diesem Fall komplett über das Internet hergestellt.

Laut Herrn Instinske wird das Angebot der Onleihe derzeit von 8 % der Nutzer der Bücherhallen Hamburg genutzt, wobei diese Zahl jährlich ansteigt (vgl. Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011)).

#### **6.5 Zukünftige Entwicklungen**

Laut Herrn Prof. Dr. Umlauf wird zukünftig eher weniger eine Konkurrenz entstehen zwischen den Online Ressourcen und den körperlichen Medien innerhalb der Bibliothek. Heutzutage können die Online Medien noch viel mehr als Ergänzung zu den körperlichen Medien der Bibliotheken gesehen werden, da auch das Angebot der Online Medien noch nicht ausreichend groß ist.

Eine Konkurrenz könnte sich viel mehr zwischen den über das Internet kostenlos zugänglichen Angeboten und den kostenpflichtigen

Angeboten in den Bibliotheken entwickeln. Dies würde sich in einer Abwanderung der Bibliotheksnutzer zu den kostenlosen Angeboten im Internet zeigen, wie sie bereits heute schon an einzelnen Stellen auftritt. Als Beispiel hierfür gelten die beiden Themengebiete Kochen und Reisen. In der Sparte der Kochbücher werden heutzutage nur noch wenige Standardkochbücher produziert oder neu aufgelegt. In den Bibliotheken werden oftmals noch teure Kochbücher beispielsweise von Starköchen angeboten. Die meisten Rezepte werden heutzutage aber schon meist im Internet gesucht und gefunden. Sehr ähnlich verhält es sich mit Reiseführern, da heute schon immer mehr Touristikinformationen im Internet gefunden werden können (vgl. Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011); Telefoninterview: Herr Prof. Dr. Umlauf, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (am 05.05.2011)).

## **7. Resultate der Umfrage**

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse der Onlinebefragung dargestellt. Es sollen hier außerdem die im Kapitel fünf genannten Hypothesen bestätigt oder widerlegt werden. Diese Hypothese können allerdings, da die Umfrage nicht repräsentativ ist, nur auf der Grundlage der gegebenen Antworten bewertet werden.

### **7.1 Allgemeine Informationen**

Von den 70 teilgenommenen Bibliotheken geben 51 an, dass in ihren Bibliotheken Netzpublikationen angeboten werden. Die restlichen 19 Bibliotheken wurden bereits ab diesem Zeitpunkt mittels eines Filters an das Ende des Fragebogens geführt. Sie mussten somit keine weiteren Fragen mehr beantworten, da für die übrigen Fragen nur die Antworten der 51 Bibliotheken mit Netzpublikationen im Bestand von Interesse sind.

Im Hinblick auf einen Zusammenhang zwischen dem Angebot von Netzpublikationen und den Bestandsgrößen der Bibliotheken können keine besonderen Auffälligkeiten festgestellt werden. Die Mehrheit der Bibliotheken, die keine Netzpublikationen anbieten, liegen in der Bestandsgrößenklasse 100.001-300.000. Ob Bibliotheken mit einer Bestandsgröße von 100.000 und weniger tendenziell häufiger keine Netzpublikationen anbieten, kann über die durchgeführte Umfrage nicht beurteilt werden, da hier nur Bibliotheken mit einer Bestandsgröße von mehr als 100.001 befragt wurden.

### **7.2 Erwerbungsabstimmungen**

Im Ergebnis der Umfrage hat sich gezeigt, dass 12 der 18 Bibliotheken und somit 2/3 der Bibliotheken, die ein schriftliches Bestandskonzept besitzen, ihre Netzpublikationen in diesem Bestandskonzept aufführen. Dieses Umfrageergebnis spricht dafür, dass die Hypothese, dass heute in den Bestandskonzepten der meisten großstädti-

schen Bibliothekssystemen Netzpublikationen explizit aufgeführt sind, bestätigt werden kann.

Im Hinblick auf die Erwerbung der körperlichen Medien und der Netzpublikationen wurde über den Onlinefragebogen in zwei Fragen auch danach gefragt, wer, also welche Abteilung(en) oder Position(en), in der Bibliothek für die Erwerbung der körperlichen Medien und die Erwerbung der Netzpublikationen zuständig ist. Die Angaben dieser Zuständigkeiten wurden schließlich genauer betrachtet und einander gegenüber gestellt. Die Frage zu den Zuständigkeiten haben insgesamt 34 der 51 befragten Bibliotheken beantwortet, wobei eine der Bibliotheken nur zu der Zuständigkeit für die Erwerbung der Netzpublikationen Angaben gemacht hat und diese damit für den Vergleich der Zuständigkeiten nicht mit einbezogen werden konnte. Die Aussagen, die schon in den zuvor durchgeführten Telefoninterviews gegeben wurden, haben sich in der Auswertung der gemachten Angaben zu den Zuständigkeiten bestätigt. So ergänzen sich die Zuständigen für die Erwerbung der körperlichen Medien und der Netzpublikationen in den meisten Fällen (bei 13 der 33 Bibliotheken) oder die Zuständigen sind sogar identisch (bei 12 der 33 Bibliotheken). Mit identisch sind in diesem Fall allerdings identische Abteilungen beziehungsweise Position in den Bibliotheken gemeint, da in der Befragung nicht nach konkreten Personen beziehungsweise Namen gefragt wurde. Somit kann nicht beurteilt werden, ob auch die Personen jeweils identisch sind. Mit Abteilungen oder Positionen, die sich für die Erwerbung ergänzen ist hier beispielsweise gemeint, dass die in einer Bibliothek für die Erwerbung der körperlichen Medien zuständige Erwerbungsabteilung auch für die Erwerbung der Netzpublikationen zuständig ist, dabei allerdings noch durch die Informationsabteilung ergänzt wird, die ebenfalls für die Erwerbung der Netzpublikationen zuständig ist. Bei weiteren 6 der 33 Bibliotheken geht aus deren Angaben hervor, dass die Zuständigkeit für die Erwerbung der körperlichen Medien und die der Netzpublikationen in den Hän-

den von verschiedenen Abteilungen beziehungsweise Position liegt und die übrigen 2 der 33 Bibliotheken haben angegeben, dass es in ihren Bibliotheken keine Zuständigkeit nach Medien sondern nach den Bestandsgruppen gibt.

Bezüglich der in den Bibliotheken jeweils zuständigen Abteilungen beziehungsweise Positionen hat sich gezeigt, dass für die Erwerbung der körperlichen Medien in vielen Fällen (Diplom-) Bibliothekare beziehungsweise Lektoren genannt werden, die in vielen Fällen in ihren jeweiligen Gebieten auch als Zuständige für die Netzpublikationen genannt werden. In einigen Fällen werden, neben anderen Zuständigen, auch explizit Leitungspositionen für die Erwerbung der Netzpublikationen genannt. Von drei Bibliotheken sind für die Erwerbung der Netzpublikationen beziehungsweise explizit für die Erwerbung der Online Datenbanken jeweils auch einmal ein Team EDV, einmal eine EDV-Lektorin und einmal die Verwaltung genannt. Zudem werden auch einmal speziell ein Lektorat für Netzpublikationen, einmal ein Fachinformer für elektronische Medien und Informationsdienste und von einer Bibliothek eine Abteilung für Informationsdienste als Zuständige für die Erwerbung der Netzpublikationen genannt. Innerhalb der Zuständigkeit der Erwerbung der Netzpublikationen wird aus den Angaben der Bibliotheken auch ersichtlich, dass bei einigen Bibliotheken für die Erwerbung der Online Datenbanken gegenüber den anderen Netzpublikationen in der Zuständigkeit ein Unterschied gemacht wird. In einem Fall werden die Netzpublikationen auch für einen Bibliotheksverbund und in einem anderen Fall zentral für die betreffende Stadt beschafft. Auf Grundlage dieser Ergebnisse hinsichtlich der Zuständigkeiten kann die Hypothese, dass für die Erwerbung der Netzpublikationen in den Bibliotheken meist die IT-Abteilung und für die Erwerbung der körperlichen Medien die Lektoren zuständig sind, zumindest hinsichtlich der Zuständigkeit für die Netzpublikationen widerlegt werden.

Auf die Frage, ob in der eigenen Bibliothek eine Abstimmung für die Erwerbung der körperlichen Medien und der Netzpublikationen stattfindet, haben 17 der 51 Befragten mit nein geantwortet. Dafür haben die Bibliotheken verschiedene Gründe angegeben. Ein Grund dafür ist, dass das Angebot noch zu klein ist oder das Angebot an Netzpublikationen über die DiViBib zentral beschafft wird. In einem Fall wird in der Bibliothek auch nur die DigiBib angeboten und daher findet keine Abstimmung statt. Weitere Gründe für die Nichtabstimmung sind, dass eine eigenständige Bestellung durch die zuständigen Mitarbeiter, beziehungsweise eine selbstständige Bestellung über die Mitarbeiter nach getrennten Fachgebieten erfolgt. Außerdem wird die Nichtabstimmung zum Teil auch damit begründet, dass die Erwerbung aktuell nur von einer Mitarbeiterin übernommen wird. Einige der befragten Bibliotheken schließen auch nicht aus, dass in Zukunft eine Abstimmung für die Erwerbung eingeführt werden könnte. Mehrere Bibliotheken, die Ihre Netzpublikationen im Verbund anbieten, haben als Begründung für die Nichtabstimmung angegeben, dass die Netzpublikationen gemeinsam für den Verbund erworben werden. Zum Teil sind die Bibliotheken in den Verbänden auch für verschiedene Themenbereiche zuständig und es findet daher keine Abstimmung statt.

22 Bibliotheken von 51 haben die Frage nach der Abstimmung hingegen mit ja beantwortet. In den meisten Fällen stimmen sich die für die Erwerbung der Netzpublikationen und der körperlichen Medien zuständigen Mitarbeiter beziehungsweise Lektoren untereinander ab. Hierbei sind verschiedene Mitarbeiter oftmals für verschiedene Sachgruppe zuständig. In einer der Bibliotheken existiert eigens eine Arbeitsgruppe, die die Medien abstimmt und auswählt. In vielen Fällen obliegt die Erwerbung der Medien zentral einer Abteilung wie beispielsweise dem Lektorat. Eine der Bibliotheken gibt auch an, dass für die Erwerbung der Netzpublikationen eigens ein inhaltliches Profil erstellt wurde.

Als Begründung der Abstimmung für die Erwerbung wird von einer Bibliothek der finanzielle Aspekt angeführt, der eine enge Abstimmung erforderlich macht. Für die Abstimmung der Erwerbung werden auch die Vor- und Nachteile beider Versionen und das PreisLeistungsverhältnis betrachtet. Außerdem werden zum Teil auch Kundenwünsche mit einbezogen. Eine Bibliothek, die in einem Verbund integriert ist, gab an, dass Abstimmungen im Lektorat beziehungsweise innerhalb des Verbundes stattfinden.

Insgesamt haben 11 Bibliotheken die Frage nach der Abstimmung für die Erwerbung der körperlichen Medien und der Netzpublikationen nicht beantwortet und eine Bibliothek hat bei dieser Frage „weiß nicht“ angegeben.

Im Anschluss an die Frage der Abstimmung wurden die 22 Bibliotheken, die zuvor mit ja geantwortet hatten, nun noch nach der Grundlage für deren Erwerbungsabstimmung befragt. 18 der 22 Bibliotheken haben sich zu dieser Frage geäußert. 10 der 18 Bibliotheken haben als eine Grundlage für die Erwerbungsabstimmung das Bibliotheksprofil beziehungsweise das Bestandskonzept oder Bestandsprofil angegeben. Als weitere Grundlagen werden Nutzungserfahrungen mit den Medien, die Aktualität des Mediums, die finanzielle Lage der Bibliothek, die Entwicklungskonzeption der Bibliothek, Kundenwünsche, die Standing-Order der ekz und Nutzungsstatistiken angegeben. Für die Erwerbungsabstimmungen hinsichtlich der Netzpublikationen wird außerdem der Ausleiherfolg, also der Umsatz als Grundlage genannt, ebenso wie das Angebot auf dem Markt.

### **7.3 Erwerbungskriterien**

Hinsichtlich der Wichtigkeit verschiedener Kriterien für die Erwerbungsentscheidung hat sich im Ergebnis der Befragung folgendes Bild ergeben.

Mit Abstand als das wichtigste Kriterium für die Erwerbungsentscheidung bei körperlichen Medien wurde von den Bibliotheken das Krite-

rium der „Aktualität des Mediums“ angeführt. Dicht gefolgt von den auch als „sehr wichtig“ betrachteten Kriterien „Benutzerbedürfnisse“ und „Etat“. Neben den oben genannten als „sehr wichtig“ betrachteten Kriterien wurden außerdem zahlreiche der anderen im Fragebogen zur Auswahl gestellten Kriterien von den Bibliotheken als „wichtige“ Kriterien angegeben. Zu diesen Kriterien zählt als das wichtigste Kriterium die „Zielgruppe“, gefolgt von dem Kriterium der „zukünftigen Relevanz des Mediums“, der „Qualität des Mediums“ bezüglich seines Inhaltes, der „Ausleihzahlen“ und des „Medienangebotes auf dem Markt“. Desweiteren folgen hier in der Bewertung der Bibliotheken noch die Kriterien „Qualität des Mediums“ hinsichtlich der Darstellung, die „Qualität des Mediums“ hinsichtlich des Autors, die „Sachgruppe“, das „Bibliotheksprofil beziehungsweise Bestandskonzept“ und die „Medienart“.

Als nur „mittelmäßig wichtig“ wurde das Kriterium „Qualität des Mediums“ bezüglich des Verlages angegeben.

Als „nicht sehr wichtig“ beziehungsweise „nicht wichtig“ für die Erwerbungsentscheidung bei körperlichen Medien geben die Bibliotheken schließlich die Kriterien „Absprachen mit anderen Bibliotheken“ und „Archivierungsrelevanz des Mediums“ an. Dass das Kriterium „Archivierungsrelevanz des Mediums“ in dieser Wertung an letzter Stelle steht, kann eventuell dadurch begründet werden, dass in öffentlichen Bibliotheken im Gegensatz zu den wissenschaftlichen Bibliotheken die Archivierung des Medienbestandes einen deutlich geringeren Stellenwert hat.

Bei der Bewertung der Wichtigkeit derselben Kriterien für die Erwerbungsentscheidung bei den Netzpublikationen haben sich im Ergebnis der Umfrage einige Parallelen ergeben. So wird auch für die Erwerbungsentscheidung bei den Netzpublikationen die „Aktualität des Mediums“ von den Bibliotheken als das wichtigste Kriterium angegeben. Auch hier gefolgt von dem als immer noch „sehr wichtigen“ Kriterium „Benutzerbedürfnissen“.

Als „wichtige“ Kriterien für die Erwerbungsentscheidung bei Netzpublikationen bewerten die Bibliotheken die folgenden. An erster Stelle das Kriterium „Ausleihzahlen“, gefolgt von der „Zielgruppe“, dem „Medienangebot auf dem Markt“, der „Qualität des Mediums“ bezüglich der Darstellung, des Autors und des Inhaltes. Desweiteren folgen hier als „wichtige“ Kriterien noch der „Etat“, die „Sachgruppe“, die „zukünftige Relevanz des Mediums“, das „Bibliotheksprofil beziehungsweise Bestandskonzept“, die „Qualität des Mediums“ bezüglich des Verlages und das Kriterium „Medienart“.

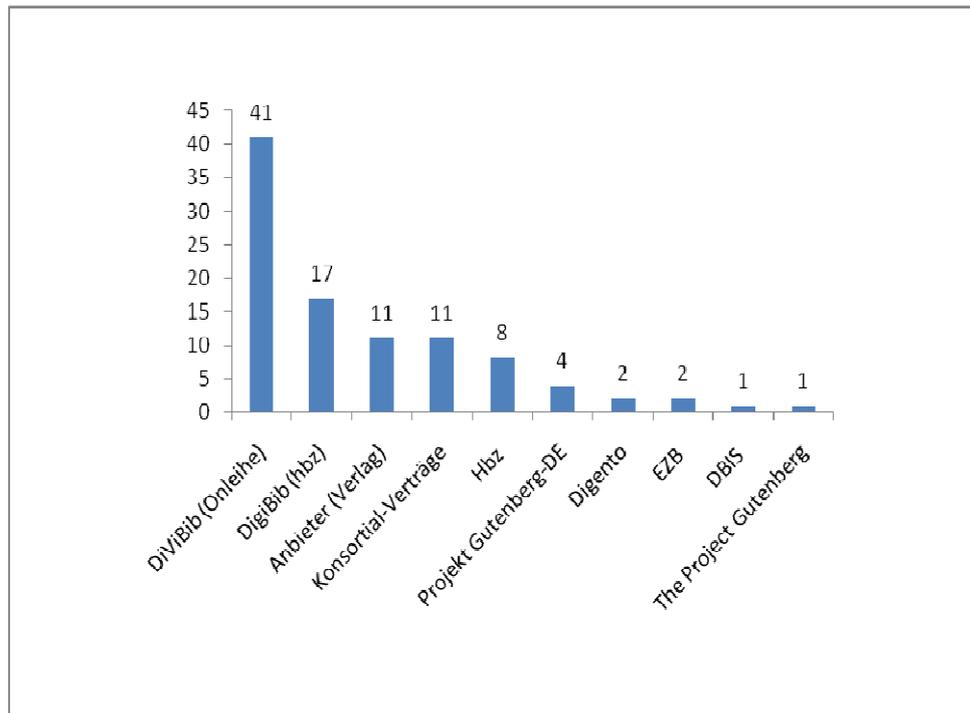
Für die Erwerbungsentscheidung bei den Netzpublikationen zeigt sich, dass die Bibliotheken wiederum das Kriterium „Absprachen mit Bibliotheken“ als nur „mittelmäßig wichtig“ bis „nicht sehr wichtig“ beurteilen. Auch bei den Netzpublikationen, wie oben bereits bei den körperlichen Medien beschrieben, sehen die Bibliotheken das Kriterium „Archivierungsrelevanz des Mediums“ als „nicht wichtig“ an. Die Begründung dieser Bewertung deckt sich mit der für die Erwerbungsentscheidung bei körperlichen Medien bereits genannten. Hinsichtlich der für die Erwerbung der beiden Formen am wichtigsten erachteten Kriterien hat sich ergeben das die beiden Kriterien „Aktualität des Mediums“ und „Benutzerbedürfnisse“ sowohl für die Erwerbungsentscheidung bezüglich der körperlichen Medien als auch der Netzpublikationen als „sehr wichtig“ gesehen werden. Daher kann die Hypothese, dass für die Erwerbungsentscheidungen bei körperlichen Medien und Online Ressourcen jeweils verschiedene Kriterien die Wichtigsten sind widerlegt werden.

Neben der Frage nach der Wichtigkeit der oben genannten Kriterien für die Erwerbungsentscheidungen in den Bibliotheken wurde in der Befragung außerdem danach gefragt, ob die Medien in den einzelnen Bibliotheken nur als körperliches Medium, nur als Netzpublikation oder auch parallel in beiden Version angeschafft werden. Die Antworten auf diese Frage werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Insgesamt haben sich 45 der 51 Bibliotheken zu dieser Frage geäußert. Anhand der Angaben der Bibliotheken zeigt sich deutlich, dass die Mehrheit der Bibliotheken mit 37 zu 8 Bibliotheken die Medien (teilweise) parallel beschafft. Mit diesem Ergebnis kann die Hypothese, dass die meisten großstädtischen Bibliothekssysteme ihre Medien wenn möglich heute in beiden Version beschaffen, bestätigt werden. Diese Parallelanschaffung machen die Bibliotheken vom Angebot auf dem Markt, dem Etat der Bibliothek, aber auch von der Thematik des Mediums oder der Nachfrage abhängig. 2 der Bibliotheken, die sich konkret dafür ausgesprochen haben, dass die Medien in ihrer Bibliothek nur in einer der beiden Versionen beschafft werden, begründen dies mit ihrer finanziellen Lage beziehungsweise einer zu geringen Nachfrage für die Netzpublikationen seitens der Kunden. Eine weitere Bibliothek hat in diesem Zusammenhang angegeben, dass Medien, die als Netzpublikation beschafft werden, in der Regel nur noch in dieser Form und nicht mehr als körperliche Medien angeboten werden.

#### **7.4 Zugänge zu Online Ressourcen**

Die oben genannte Aussage von Herrn Prof. Dr. Umlauf deckt sich auch mit den Ergebnissen der durchgeführten Befragung. Hier wird deutlich, dass mit 41 Bibliotheken von den 51 antwortenden Bibliotheken 78,43 % ihrer Netzpublikationen über die DiViBib beziehen. Somit kann auch die Hypothese, dass der Großteil der großstädtischen Bibliothekssysteme seinen Bestand an Netzpublikationen heute zum Teil oder vollständig über die Onleihe der DiViBib organisiert, bestätigt werden. In der folgenden Grafik sind die Zugänge nach der Häufigkeit, wie sie im Ergebnis der Umfrage genannt sind, gezeigt.



**Abb. 2** Auswertung Frage 5 der Umfrage

Im Ergebnis der durchgeführten Umfrage hat sich gezeigt, dass von den 51 Bibliotheken, die Netzpublikationen in ihrem Bibliotheksbestand anbieten, 24 Bibliotheken in einem Konsortium arbeiten und 22 dies nicht tun. Somit ist das Ergebnis hier sehr ausgeglichen und es zeigt sich, dass nicht nur kleine Bibliotheken die Arbeit in Konsortien für den Erwerb der Netzpublikationen nutzen. Damit kann auch die Hypothese widerlegt werden, dass großstädtische Bibliothekssysteme bisher nur wenige Konsortien für die Erwerbung von Online Ressourcen eingehen.

### **7.5 Veränderung der Bibliotheksnutzer**

Bei der Frage, ob die Zahl der Bibliotheksbesuche vor Ort aktuell durch den Zugang zu Netzpublikationen zurück geht, hat sich bei den 51 auf diese Frage antwortenden Bibliotheken ein sehr eindeutiges Meinungsbild gezeigt, in dem sich 35 der Bibliotheken gegen und nur 4 Bibliotheken für einen Rückgang ausgesprochen haben.

Damit kann auch die Hypothese, dass durch die zunehmende Bereitstellung von Online Ressourcen durch die Bibliotheken die Anzahl der Bibliotheksbesuche vor Ort zurück geht widerlegt werden. Auf die Frage, ob es auch schon Nutzer gibt, die die Bibliothek ausschließlich virtuell nutzen, haben allerdings 24 der Bibliotheken mit „ja“ und nur 5 mit „nein“ geantwortet. Bei dieser Frage war allerdings auffällig, dass mit 17 Stimmen auch eine hohe Zahl der Bibliotheken mit „weiß nicht“ geantwortet hat.

Bei der Frage welche Altersgruppen der Bibliotheksnutzer die Hauptnutzer der Netzpublikationen der Bibliotheken sind, zeigt sich anhand der Ergebnisse der Umfrage, dass die Hauptnutzer zwischen 20 und 50 Jahre alt sind. Bei dieser Frage haben allerdings mit 30 von 51 Bibliotheken mehr als die Hälfte mit „weiß nicht“ geantwortet. Auch auf die Frage nach der veränderten Haltung der Bibliotheksbenutzer gegenüber der Bibliothek durch die Verfügbarkeit der Netzpublikationen haben die Bibliotheken verschiedene Antworten gegeben, die im Folgenden dargestellt werden. Eine Veränderung, die von mehreren Bibliotheken genannt wurde, ist, dass das Angebot der Netzpublikationen einen Imagegewinn für die Bibliothek gebracht hat und die Bibliothek dadurch als moderner und innovativer wahrgenommen wird. Für viele der Bibliotheksnutzer, die die Netzpublikationen bereits nutzen, stellt dieses neue Angebot der Bibliothek einen entscheidenden Mehrwert dar. Auch die Möglichkeit der Benutzung des Angebotes rund um die Uhr wird von vielen Nutzern begrüßt. Bei einigen der antwortenden Bibliotheken zeigt sich, dass die Nutzer gegenüber den Netzpublikationen immer aufgeschlossener werden und sich einige Nutzer sogar nur anmelden, um die Netzpublikationen nutzen zu können. Manche Nutzer, die sich nur wegen der Netzpublikationen in der Bibliothek anmelden, erkennen so auch erst, welche Angebote die Bibliothek noch für sie zu bieten hat. Neben den besonders technikaffinen Bibliotheksbenutzern nehmen auch andere Benutzergruppen wie etwa mobil eingeschränkte Nutzer

das Angebot der Netzpublikationen gerne an. Eine der Bibliotheken merkt außerdem an, dass es, um zukünftig immer mehr Bibliothekskunden an die Nutzung der Netzpublikationen heranzuführen und für diese zu begeistern, eines intensiven Marketings bedarf.

Nur eine geringe Anzahl der antwortenden Bibliotheken hat bisher keine Veränderung ihrer Nutzer beziehungsweise Veränderungen in deren Bibliotheksbenutzung festgestellt, was häufig aber darauf zurückgeführt wird, dass das Angebot der Netzpublikationen in den jeweiligen Bibliotheken noch sehr klein ist oder erst seit kurzer Zeit existiert.

Weiterhin gibt es aber immer noch Bibliotheksbenutzer, die das Angebot der Netzpublikationen gar nicht oder nur ungern nutzen, was auch daran liegt, dass diese Benutzer von der neuen Technik immer noch abgeschreckt werden.

Bezüglich des Angebotes von Netzpublikationen beziehungsweise der einzelnen Medienarten lässt sich am Ergebnis der Umfrage Folgendes ablesen: E-Books werden mit 29 Stimmen von 51 Bibliotheken am häufigsten als Netzpublikationen in den Bibliotheken angeboten. Direkt im Anschluss folgen E-Audios mit 28 Stimmen, E-Videos und E-Papers mit jeweils 27 Stimmen und Online Datenbanken mit 23 Stimmen. Am Schluss stehen die E-Music und die E-Magazines jeweils mit 20 Stimmen gefolgt von „Sonstige“ mit 8 Stimmen.

Um schließlich einen Überblick über die derzeitige Nutzung der Netzpublikationen in den Bibliotheken zu erhalten, wurden die Bibliotheken in der Befragung auch nach den Bestandsgrößen und den Ausleihzahlen befragt. Bezüglich der Bestandsgröße sollten die Bibliotheken zum einen die Gesamtbestandsgröße ihrer Netzpublikationen angeben. Zum anderen sollten sie die Bestandszahlen für jede einzelne Medienart innerhalb der Netzpublikationen, also E-Book, E-Music etc. angeben. Bei den Ausleihzahlen sollten die Bibliotheken die jeweiligen Ausleihzahlen für die einzelnen Medienarten innerhalb der Netzpublikationen angeben. Für die Auswertung der Befragung

wurden schließlich die Ausleihzahlen und die Bestandszahlen miteinander verrechnet, um die Umsätze in den einzelnen Bibliotheken bestimmen und vergleichen zu können. Von den 51 Bibliotheken, denen die Frage zu der Ausleihe der Netzpublikationen (im Jahr 2010) gestellt wurde, haben allerdings nur 14 Bibliotheken konkrete Angaben gemacht beziehungsweise Ausleihzahlen genannt. Zum Teil wurden die Ausleihzahlen hier auch nur für das gesamte Konsortium angegeben. Einige der anderen Bibliotheken gaben beispielsweise an, für den befragten Zeitraum noch keine Ausleihzahlen angeben zu können oder die Zahlen gerade nicht zur Hand haben. Mittels der Leistungskennziffer „Umsatz“ wurde nun versucht, einen Überblick über den Umsatz der Netzpublikationen innerhalb der einzelnen Bibliotheken zu schaffen. Dabei wurden die Umsatzzahlen jeweils für die einzelnen Medienarten und nicht für die Netzpublikationen insgesamt berechnet. Es hat sich während der Berechnungen allerdings gezeigt, dass die Umsatzzahlen zum Teil nur schwer als Vergleichswerte herangezogen werden können, da die Bibliotheken zum Teil auch nur ungenaue oder gar keine Angaben zu ihren Bestands- beziehungsweise Ausleihzahlen gemacht haben. Zudem haben einige der Bibliotheken auch erst im Laufe des Jahres 2010, welches in der Befragung als Zeitspanne abgefragt wurde, mit dem Anbieten der Netzpublikationen begonnen.

Insgesamt konnten die Umsatzzahlen für einzelne oder alle angebotenen Arten von Netzpublikationen in der jeweiligen Bibliothek nur bei sechs der befragten Bibliotheken berechnet werden. Bei Betrachtung der berechneten Umsatzzahlen dieser sechs Bibliotheken hat sich gezeigt, dass die Umsatzzahlen für E-Books, E-Music, E-Videos und E-Audios alle im einstelligen Bereich zwischen 0,13 und 9,27 liegen. Auch die Umsatzzahlen für E-Paper und E-Magazines liegen bei zwei Bibliotheken in diesem Bereich. Bei den anderen vier Bibliotheken liegen die Umsatzzahlen für diese beiden Medienarten allerdings im 3-stelligen, einmal sogar im 4-stelligen Bereich. Diese ho-

hen Umsatzzahlen bei diesen beiden Medienarten können allerdings damit zusammen hängen, dass die elektronischen Zeitschriften- und Zeitungsbestände in den Bibliotheken unterschiedlich gezählt wurden.

## **7.6 Zukünftige Entwicklungen**

Als Antwort auf die Frage der zukünftigen Konkurrenz der Netzpublikationen zu den körperlichen Medien ergibt sich aus dem Ergebnis der Befragung ein sehr ausgeglichenes Bild. So haben sich 20 der 51 Bibliotheken für eine Konkurrenz und 21 dagegen ausgesprochen. Sowohl für als auch gegen die zukünftige Konkurrenz der Netzpublikationen zu den körperlichen Medien wurden verschiedene Argumente genannt, die im Folgenden in Auszügen dargestellt werden sollen.

Insgesamt zeigt sich, dass sich die Konkurrenz nach Meinung der Bibliotheken vor allem in verschiedenen Themenbereichen und bezogen auf verschiedene Nutzerbedürfnisse unterschiedlich entwickeln wird. So wird es in bestimmten Bereichen eine Konkurrenz oder sogar einen Ersatz durch die Netzpublikationen geben und in anderen Bereichen werden sich auch die körperlichen Medien zukünftig noch behaupten können. Der Vorteil und die Konkurrenz der Netzpublikationen gegenüber den körperlichen Medien wird beispielsweise da gesehen, wo auf Seiten der Nutzer ein Bedarf nach schneller und gezielter Informationssuche auftritt, wie es vor allem im Bereich der Sach- und Fachmedien der Fall ist. Im Gegensatz dazu wird auf der Suche nach vertiefenden Informationen auch zukünftig noch vermehrt auf körperliche Medien zurückgegriffen werden. Auch im Bereich der Belletristik, der Kinder- und Jugendliteratur sowie im Themenbereich Hobby und Freizeit werden die Netzpublikationen in naher Zukunft eher weniger eine Konkurrenz darstellen. Eine zukünftige Konkurrenz der Netzpublikationen wird wiederum allerdings im Bereich der AV-Medien und der E-Musik gesehen.

Ein wichtiger Punkt, der von den Bibliotheken als Argument für die Konkurrenzbildung genannt wurde ist gleichzeitig einer der wichtigsten Vorteile der Netzpublikationen, nämlich dass diese von jedem Ort aus, zu jeder Zeit über das Internet verfügbar und somit für viele Benutzer bequemer zu erreichen sind. In diesem Zusammenhang ist ein Vorteil der Netzpublikationen sicher auch noch, dass sie zum Teil sehr viel aktueller sein können als die körperlichen Medien. Eine mögliche Konkurrenz der Netzpublikationen wird beispielsweise auch bei der Nutzung der Medien durch junge Menschen gesehen, da diese durch den Umgang mit elektronischen Medien und die Nutzung des Internets schon viel mehr Erfahrungen mit dieser Art von Informationsbeschaffung gesammelt haben.

Zu der Konkurrenzbildung durch die Netzpublikationen wird laut der Bibliotheken außerdem auch beitragen, dass sich sowohl das Angebot im Bereich der Fach- und Sachliteratur als auch im Bereich der Unterhaltungsmedien zukünftig weiter entwickeln und vergrößern wird, da auch die Verlage Netzpublikationen als einen zusätzlichen Vertriebskanal mit sinkenden Produktionskosten nutzen. Parallel dazu werden sich auch das Angebot und die Zahl der Lesegeräte sowie der Möglichkeiten des Zugriffs über den Mobilfunkbereich weiter entwickeln und vergrößern.

Ein Punkt, der auch noch für die zukünftige Konkurrenz der Netzpublikationen sprechen kann, ist, dass die Bibliotheken nicht die finanziellen Möglichkeiten haben auf lange Sicht zweigleisig zu fahren, also körperliche Medien und Netzpublikationen parallel anzubieten.

Auch gegen eine zukünftige Konkurrenz der Netzpublikationen gegenüber den körperlichen Medien wurden verschiedene Argumente angeführt. Zum einen werden die Netzpublikationen zukünftig vor allem als Erweiterung und Ergänzung der körperlichen Medien gesehen, so dass beide Medienformen auch künftig noch nebeneinander existieren werden. Dies hängt auch damit zusammen, dass Netzpublikationen gegenüber den körperlichen Medien ihr eigenen Merkmale

und Funktionen haben, so dass sich die Netzpublikationen wie bisherige neue Medienformen neben den körperlichen Medien im Bibliotheksbestand integrieren werden.

Eine Konkurrenz könnte auch deshalb ausbleiben, da durch die Netzpublikationen und durch die körperlichen Medien jeweils verschiedene Benutzergruppen angesprochen werden.

Sicher wird das Konkurrenzverhältnis zwischen den Netzpublikation und den körperlichen Medien zukünftig aber auch davon abhängig sein, wie sich das Angebot der Netzpublikationen auf dem Markt in den nächsten Jahren noch weiter entwickelt und vergrößert. In diesem Zusammenhang wird zukünftig auch die Preisgestaltung des Marktangebots, sowohl was die Netzpublikationen als auch die Lesegeräte betrifft, eine entscheidende Rolle spielen. Neben dem Angebot auf dem Markt wird außerdem auch entscheidend sein, wie die Angebote der Netzpublikationen in den Bibliotheken angenommen werden.

Wie von Herrn Prof. Dr. Umlauf im Interview bereits beschrieben, wurde in den Antworten der Umfrage ebenfalls genannt, dass sich wahrscheinlich auch eine Konkurrenz zwischen den kostenlosen Angeboten im Internet und den Netzpublikationen ergeben wird, die zum Teil heute schon besteht.

Neben dem allgemeinen Konkurrenzverhältnis der Netzpublikationen zu den körperlichen Medien wurde in der Umfrage zudem die Frage nach dem Verhältnis der beiden Medienformen zueinander in Abhängigkeit von verschiedenen Sach- oder Benutzergruppen erfragt. Bezogen auf die verschiedenen Sachgruppen ähneln die gegebenen Antworten zum Teil denen, die bereits bei der Frage nach dem allgemeinen Konkurrenzverhältnis genannt wurden. So werden, für die Nutzung von Netzpublikationen als besonders gut geeignet verschiedene Medienarten und Sachgruppen genannt. Bezüglich der Sachgruppen zählen hier, wie oben bereits erwähnt, Reiseführer, Nachschlagewerke, Sprachkurse oder in der Belletristik die Bestsel-

ler zu den Sachgruppen, bei denen Netzpublikationen zukünftig besonders gefragt sein werden. Als Medienarten, die in der Form der Netzpublikationen besonders gefragt sein werden, werden von den befragten Bibliotheken auch AV Medien wie CDs und DVDs genannt. Insgesamt wurde bei der Betrachtung der gegebenen Antworten im Hinblick auf das Verhältnis von Netzpublikationen zu körperlichen Medien deutlich, dass vor allem im Bereich Sach- und Fachliteratur zukünftig eine verstärkte Nutzung der Netzpublikationen erwartet wird. In diesem Zusammenhang wird außerdem auch die Aktualität der Medien für die verstärkte Nutzung der Netzpublikationen entscheidend sein, was wiederum für Reiseführer oder Software spricht oder auch für andere Medien mit naturwissenschaftlichen oder technischen Themen. Desweiteren werden den Bibliotheken zufolge auch Medien wie Klausurtrainings und andere Lernhilfen künftig vermehrt als Netzpublikationen genutzt werden.

Auch bezüglich der verschiedenen Sachgruppen muss allerdings weiterhin die zukünftige Entwicklung des Marktangebotes betrachtet werden, da derzeit noch nicht für alle Sachgruppen ein zufriedenstellendes Angebot an Netzpublikationen angeboten wird.

Bezüglich des Verhältnisses von Netzpublikationen zu körperlichen Medien bei verschiedenen Benutzergruppen lässt sich aus den Ergebnissen der Befragung erkennen, dass dies den befragten Bibliotheken zufolge vor allem eine Altersfrage ist, aber auch eine Frage, wie technikaffin die Benutzer sind und welchem Bildungsstand sie angehören. So werden nach Einschätzung der Bibliotheken vor allem die technikaffinen und die Menschen aus den höheren Bildungsschichten die Netzpublikationen häufiger benutzen. In Bezug auf die Altersfrage wurden von den Bibliotheken unterschiedliche Antworten gegeben. So werden zum einen die jüngeren Benutzer als diejenigen gesehen, die die Netzpublikationen am häufigsten nutzen, da diese auch schon mit den neuen Techniken aufgewachsen sind. Außerdem werden es vor allem auch die Berufstätigen und die Menschen,

denen es aus anderen Gründen nicht möglich ist die Bibliotheken zu besuchen, sein, die verstärkt die Netzpublikationen nutzen. Bei den berufstätigen Nutzern gibt es allerdings auch die Bibliotheksnutzer, die in ihrer Freizeit absichtlich zu körperlichen Medien greifen, da sie schon ihren gesamten Arbeitstag vor dem Bildschirm und im Internet verbringen. Kleinkinder und Leseanfänger werden dagegen auch zukünftig noch hauptsächlich körperliche Medien nutzen. Zu den älteren Bibliotheksbenutzern gibt es hinsichtlich der Nutzung der Netzpublikationen verschiedene Meinungen. Hier gibt es zum einen die Benutzer, die allein wegen des Lesegefühls lieber weiterhin die körperlichen Medien benutzen. Vor allem viele der älteren Benutzer sind außerdem auch nicht technikaffin genug, um die Netzpublikationen zu nutzen beziehungsweise möchten sich auch nicht weiter mit den neu entwickelten Techniken beschäftigen. Andererseits existiert auch die Meinung, dass gerade ältere Menschen die Netzpublikationen verstärkt nutzen werden, da diese die Bibliotheken vor Ort nicht mehr oder nur mit großem Aufwand besuchen können.

Neben dem Verhältnis von Netzpublikationen und körperlichen Medien in der Benutzung wurde innerhalb der Befragung außerdem danach gefragt, ob die Bibliotheken durch die Netzpublikationen zukünftig ihre Nutzer vor Ort verlieren. Von den 51 Bibliotheken, die auf diese Frage geantwortet haben, hat sich eine eindeutige Mehrheit mit 28 zu 7 Bibliotheken gegen den Verlust der Nutzer vor Ort durch die Netzpublikationen ausgesprochen. Die Argumente dieser Bibliotheken werden im Folgenden wiederum zusammenfassend dargestellt.

Eines der meistgenannten Argumente gegen den Verlust der Nutzer vor Ort ist, dass sich die Bibliotheken den derzeitigen Entwicklungen anpassen müssen und sich gegenüber ihren Benutzer neben dem Angebot an Medien und Informationen zukünftig vor allem auch als Aufenthaltsort und Ort der Begegnungen präsentieren müssen. Zudem müssen die Bibliotheken zukünftig vermehrt auch eine bera-

tende Funktion gegenüber den Benutzern einnehmen, gerade auch was die neuen technischen Entwicklungen und die neuen Informationsangebote betrifft. Desweiteren müssen die Bibliotheken, um Ihre Nutzer zukünftig nicht zu verlieren, auch vermehrt Veranstaltungen für ihre Nutzer organisieren und sich weiterhin auch intensiv für die Leseförderung und die Vermittlung von Medienkompetenz engagieren.

Gegen den Verlust der Bibliotheksnutzer spricht außerdem auch, dass sich die Netzpublikationen und die körperlichen Medien wie oben bereits erwähnt zukünftig ergänzen werden und deshalb die Bibliothek als physischer Ort auch weiterhin gebraucht werden wird. Für die Gestaltung der Bibliotheken als attraktiver Ort mit den oben genannten Angeboten ist allerdings auch zukünftig entscheidend, dass die Bibliotheken über ausreichend finanzielle Mittel verfügen. Auch in Bezug auf den Verlust der Benutzer vor Ort wird jedoch für die Zukunft mit entscheidend sein, wie sich das Angebot der Netzpublikationen auf dem Markt weiter entwickelt.

Für den Verlust von Bibliotheksnutzern vor Ort werden vor allem Argumente in Bezug auf die verschiedenen Benutzergruppen angeführt, die bereits oben genannt wurden. Demnach wird sich die Zahl der Benutzer zukünftig dadurch reduzieren, dass bestimmte Benutzergruppen nur Netzpublikationen und nicht mehr das Angebot der körperlichen Medien nutzen.

## 8. Fazit und Ausblick

Hinsichtlich der Erwerbung von Online Ressourcen und körperlichen Medien in großstädtischen Bibliothekssystemen und den damit zusammenhängenden Erwerbungsabstimmungen hat die durchgeführte Befragung gezeigt, dass die meisten der großstädtischen Bibliotheken ihre Medien heute, wenn möglich, parallel sowohl als körperliches Medium als auch als Online Ressource beschaffen. Ein Grund, der jedoch zum Teil gegen die Parallelerwerbung der Medien spricht, ist die finanzielle Lage der Bibliotheken. Für den Zugang zu Online Ressourcen nützt ein Großteil der Bibliotheken die Onleihe der DiVi-Bib.

Anhand der Umfrageergebnisse wird deutlich, dass die Zuständigkeiten der Abteilungen oder Positionen für die Erwerbung der Online Ressourcen und die Erwerbung der körperlichen Medien in den meisten Fällen identisch sind oder sich ergänzen. Eine Erwerbungsabstimmung zwischen den zuständigen Abteilungen beziehungsweise Positionen findet dabei nicht in allen Fällen statt. In den Fällen, in denen Erwerbungsabstimmungen stattfinden, bilden in vielen Fällen das Bestandskonzept, das Bestandsprofil oder auch das Bibliotheksprofil die Grundlage.

Hinsichtlich der Haltung der Bibliotheksbenutzer gegenüber der Bibliothek hat sich in mehreren Bibliotheken auch gezeigt, dass die Bibliothek durch das Anbieten der Netzpublikationen an positivem Image gewinnen konnte.

Bezüglich des Verhältnisses beziehungsweise einer möglichen Konkurrenz von Online Ressourcen zu körperlichen Medien wird sich zukünftig eine Verschiebung bei verschiedenen Sachgruppen und Benutzergruppen sowie auch für unterschiedliche Informationsbedürfnisse der Nutzer ergeben. So werden beispielsweise die technikaffineren Menschen unter den Bibliotheksnutzern die Online Ressourcen sicher häufiger nutzen.

Hinsichtlich eines Verlustes der Bibliotheksbesucher vor Ort durch den Zugang zu Online Ressourcen hat sich anhand der Antworten auf die Umfrage eindeutig gezeigt, dass derzeit in den meisten Fällen kein Rückgang zu verzeichnen ist. Diese Ergebnisse bestätigen sich auch im Hinblick auf mögliche zukünftige Verluste von Bibliotheksnutzern vor Ort. Auch hier haben dies die meisten der Bibliotheken verneint. Eine Maßnahme, um einem möglichen Verlust der Nutzer vor Ort zukünftig entgegen zu wirken, sehen viele der Bibliotheken darin, die Bibliothek als einen attraktiven Aufenthaltsort für die Benutzer zu gestalten.

Mit dem Ergebnis der für diese Arbeit durchgeführten Untersuchung kann insgesamt nur eine Momentaufnahme der Online Ressourcen und ihrer Auswirkungen auf die Erwerbung in den Bibliotheken und die Benutzung der Bibliotheken erfasst werden. Viele Entwicklungen im Bereich der Online Ressourcen und vor allem deren Auswirkungen auf die Bibliotheken werden erst in Zukunft sichtbar werden. Entscheidend hierbei wird vor allem die zukünftige Entwicklung des Angebotes der Netzpublikationen auf dem Markt sein. Daher bleibt weiterhin abzuwarten, welchen Stellenwert die Online Ressourcen für die Arbeit der Bibliotheken zukünftig haben werden und wie die Online Ressourcen die Bibliotheken zukünftig beeinflussen werden.

## 9. Literaturverzeichnis

### **BEGER 2006**

BEGER, Gabriele: *Urheberrecht für Bibliothekare : Eine Handreichung von A-Z*. Hrsg. von Stefan Haupt. München (u.a.) : Medien und Recht, 2006. – (Berliner Bibliothek zum Urheberrecht hrsg. von Stefan Haupt ; 3) – ISBN 978-3-939438-02-1 – ISBN 3-939438-02-2

### **BÖTTGER 2009**

BÖTTGER, Klaus-Peter: *Basiskennntnis Bibliothek : Eine Fachkunde für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Bibliothek*. 4. Aufl. Bad Honnef : Bock und Herchen, 2009. – ISBN 978-3-88347-229-4 – ISBN 3-88347-229-8

### **BROSIUS, KOSCHEL u. HAAS 2009**

BROSIUS, Hans-Bernd; KOSCHEL, Friederike; HAAS, Alexander: *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung : Eine Einführung*. 5. Aufl. Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009. – (Studienbücher zur Kommunikations- und Medienwissenschaft) – ISBN 978-3-531-16504-2

### **BuB 2011**

BuB: *Wir müssen die Risiken verteilen*. In: BuB, Heft 5/2011, S. 382-385.

### **DIGENTO GBR O.J.**

DIGENTO GBR: *Über uns*. [Online-Ressource] URL: <http://www.digento.de/framesets/frueberuns.html> Abruf: 2011-06-28

### **DIVIBIB GMBH O.J.A**

DIVIBIB GMBH: *Das Konzept*. [Online-Ressource] URL: <http://www.divibib.com/index.php?id=2> Abruf: 2011-06-28

### **DIVIBIB GMBH O.J.B**

DIVIBIB GMBH : *Onleihe : Ihre digitale Zweigstelle*. Flyer. [Online-Ressource] URL:

[http://www.divibib.com/fileadmin/divibib/media/DiViBib\\_Onleihe\\_2011-05\\_A4\\_Einzelseiten\\_72dpi.pdf](http://www.divibib.com/fileadmin/divibib/media/DiViBib_Onleihe_2011-05_A4_Einzelseiten_72dpi.pdf) Abruf: 2011-07-08

#### **DIVIBIB GMBH O.J.C**

DIVIBIB GMBH: *Über uns*. [Online-Ressource] URL:

<http://www.divibib.com/index.php?id=5> Abruf: 2011-06-28

#### **GANTERT u. HACKER 2008**

GANTERT, Klaus; HACKER, Rupert: *Bibliothekarisches Grundwissen*. 8. Aufl.

München : Saur, 2008. – ISBN 978-3-598-11771-8

#### **HBZ 2011A**

HBZ: *Angebote für Bibliotheken* . [Online-Ressource] Stand: 04.05.2011

URL: <http://www.hbz-nrw.de/angebote/> Abruf: 2011-06-28

#### **HBZ 2011B**

HBZ: *Willkommen beim hbz* . [Online-Ressource] Stand: 14.07.2011 URL:

<http://www.hbz-nrw.de/> Abruf: 2011-07-25

#### **HBZ O.J.**

HBZ: *Die Produkte des hbz* . Flyer [Online-Ressource] URL: <http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/flyer/produkte.pdf> Abruf: 2011-06-28

#### **HOBOHM u. UMLAUF 2002**

HOBOHM, Hans-Christoph; UMLAUF, Konrad (Hrsg.): *Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Fachratgeber für Bibliotheksleiter und Bibliothekare*. Band 3. Hamburg : Dashöfer, 2002. –

ISBN 978-3-931832-46-9 – ISBN 3-931832-46-5

#### **INSTINSKE 2008**

INSTINSKE, Sven: *Angebotsstruktur und Benutzerakzeptanz. Erfahrungsbericht Bücherhallen Hamburg*. In: *Bibliothek, Forschung und Praxis*, Heft 2/2008, Jg. 32, S. 232-233. [Online-Ressource] Stand: 2008 URL:

[http://www.bibliothek-saur.de/2008\\_2/232-233.pdf](http://www.bibliothek-saur.de/2008_2/232-233.pdf) Abruf: 2011-06-28

**JANSEN u. WIRTZ 2002**

JANSEN, Heiko; WIRTZ, Hans-Christian: *Users want unified access. Die Digitale Öffentliche Bibliothek*. In: BuB, Heft 9/2002, S. 562-565.

**KRAUß-LEICHERT ET AL. O.J.**

KRAUß-LEICHERT, Ute; DANKERT, Birgit; DITTMAR, Roswitha u.a.: *Berufsbild 2000 : Bibliotheken und Bibliothekare im Wandel*. o.J. [Online-Ressource]  
URL: <http://www.bideutschland.de/download/file/berufsbild2000.pdf> Abruf: 2011-06-28

**MIEG u. NÄF 2005**

MIEG, Harald; NÄF, Matthias: *Experteninterviews in den Umwelt- und Planungswissenschaften : Eine Einführung und Anleitung*. [Vorlesungsskript]. ETH Zürich, April 2005. [Online- Ressource] URL:  
[http://www.mieg.ethz.ch/education/Skript\\_Experteninterviews.pdf](http://www.mieg.ethz.ch/education/Skript_Experteninterviews.pdf) Abruf: 2011-06-28

**PLASSMANN ET AL. 2006**

PLASSMANN, Engelbert; RÖSCH, Hermann; SEEFELDT, Jürgen u.a.: *Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland : Eine Einführung*. – Wiesbaden : Harrassowitz, 2006. – ISBN 978-3-447-05230-6 – ISBN 3-447-05230-9

**PROJECT GUTENBERG 2009**

PROJECT GUTENBERG: *The Project Gutenberg License* [Online-Ressource]  
Stand: 03.01.2009 URL:  
[http://www.gutenberg.org/wiki/Gutenberg:The\\_Project\\_Gutenberg\\_License](http://www.gutenberg.org/wiki/Gutenberg:The_Project_Gutenberg_License)  
Abruf: 2011-07-24

**PROJECT GUTENBERG 2011**

PROJECT GUTENBERG: *Free eBooks by Project Gutenberg* [Online-Ressource] Stand: 11.07.2011 URL: <http://www.gutenberg.org/> Abruf: 2011-07-24

**REHM 1991**

REHM, Margarete: *Lexikon : Buch, Bibliothek, neue Medien*. München (u.a.) : Saur, 1991. – ISBN 3-598-10889-3

**RIEDEL O.J.**

RIEDEL, Sigrid: Berufsbild 2000 : *Benutzerorientierter Bestandsaufbau durch Lektoratsarbeit am Beispiel der Stadtbibliothek Frankfurt/Oder*. Bestands- und Erwerbungsmanagement. Ein Workshop der DBV-Sektion 3A und der ekz vom 24. bis 26. November 2003 in Reutlingen [Online-Ressource] URL: [http://www.ekz.de/fileadmin/ekz/cms\\_old/files/2003-11-24\\_RiedelSigridW.pdf](http://www.ekz.de/fileadmin/ekz/cms_old/files/2003-11-24_RiedelSigridW.pdf) Abruf: 2011-06-28

**RUSCH-FEJA 1999**

RUSCH-FEJA, Diann: *Digital Libraries. Informationsform der Zukunft für die Informationsversorgung und Informationsbereitstellung?*. In: B.I.T online Heft 2/1999, S. 143-156. [Online-Ressource] Stand: 1999 URL: <http://www.b-i-t-online.de/archiv/1999-02/fachbeit/rushfeja/artikel.htm> Abruf: 2011-07-01

**RÜTER 2010**

RÜTER, Christian: *Elektronische Ressourcen im Geschäftsgang : Ein Praxisbeispiel an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität*. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2010. – (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 279) – ISSN 14 38-76 62 [Online-Ressource] URL: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2010-279/PDF/279.pdf> Abruf: 2011-06-28

**SCHADE 2006**

SCHADE, Frauke: *Bestands- und Contentmanagement : Marktsichtung und Medienbeurteilung*. [Vorlesungsskript]. HAW Hamburg, SS 2006.

**SCHADE 2010**

SCHADE, Frauke: *Bestands- und Contentmanagement : Lektoratsarbeit*. [Vorlesungsskript]. HAW Hamburg, SS 2010.

**SCHMOLLING 2001**

SCHMOLLING, Regine: *Paradigmenwechsel in wissenschaftlichen Bibliotheken? Versuche einer Standortbestimmung*. In: *Bibliotheksdienst*, Heft 9/2001, Jg. 35, S. 1037-1060. [Online-Ressource] Stand: 2011 URL: [http://bibliotheksdienst.zlb.de/2001/01\\_09\\_04.pdf](http://bibliotheksdienst.zlb.de/2001/01_09_04.pdf) Abruf: 2011-06-28

**SPIEGEL ONLINE O.J.**

SPIEGEL ONLINE: *Kultur : Projekt Gutenberg-DE : Information* [Online-Ressource] URL: <http://gutenberg.spiegel.de/information> Abruf: 2011-07-24

**STASCH 2007**

STASCH, Benjamin: *Musik-, Film- und Hörbuchdownloads : Eine Perspektive für das Dienstleistungsangebot Öffentlicher Bibliotheken?* Hochschule der Medien Stuttgart, Bachelorarbeit [Online-Ressource] Stand: 2007 URL: <http://opus.bsz-bw.de/hdms/volltexte/2009/671/> Abruf: 2011-06-28

**STIFTUNG HAMBURGER ÖFFENTLICHE BÜCHERHALLEN O.J. A**

BÜCHERHALLEN HAMBURG: *eBuecherhalle* [Online-Ressource] URL: <http://www.buecherhallen.de/aw/home/~gtw/ebuecherhalle/> Abruf: 2011-06-28

**STIFTUNG HAMBURGER ÖFFENTLICHE BÜCHERHALLEN O.J. B**

BÜCHERHALLEN HAMBURG: *emedien: Informationen zum Titel* [Online-Ressource] URL: <http://www2.onleihe.de/hamburg/frontend/mediaInfo,0-616-353110938-200-0-0-0-0-0-0-0-0.html> Abruf: 2011-04-26

**TIEDTKE 2008**

TIEDTKE, Wolfgang: *Per Mausclick durch die Bücherhalle. Hamburger Pläne und Visionen zu E-Medien, Online-Lernen und der Filiale in Second Life* In: *BuB*, Heft 1/2008, S. 56-60. [Online-Ressource] Stand: 2008 URL:

[http://www.buecherhallen.de/global/show\\_document.asp?id=aaaaaaaaaa](http://www.buecherhallen.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaa)  
gylc Abruf: 2011-06-28

#### **UMLAUF 2006**

UMLAUF, Konrad: *Medienkunde*. Unter Mitarb. von Susanne Hein und Daniella Sarnowski. 2. Aufl. Wiesbaden : Harrassowitz, 2006. – (Bibliothekswissenschaft ; 8) –  
ISBN 978-3-447-05052-4 – ISBN 3-447-05052-7

#### **UMLAUF u. GRADMANN 2009**

UMLAUF, Konrad; GRADMANN, Stefan (Hrsg.): *Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft*. Band 1. Stuttgart : Hiersemann, 2009. – ISBN 978-3-7772-1016-2 (Band 1, Lieferung 3) – ISBN 978-3-7772-1031-5 (Band 1, Lieferung 4)

#### **UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG 2005**

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG: *Informationen zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek* [Online-Ressource] Stand: 17.02.2005 URL:  
<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/about.phtml?bibid=AAAAA&colors=7&lang=de> Abruf: 2011-07-25

#### **UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG 2007**

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG: *Datenbank-Infosystem (DBIS) : Informationen zum Datenbank-Infosystem (DBIS)* [Online-Ressource] Stand: 04.06.2007 URL: [http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/index.php?bib\\_id=alle&colors=3&ocolors=40&ref=about](http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/index.php?bib_id=alle&colors=3&ocolors=40&ref=about)  
Abruf: 2011-07-25

#### **WIESENMÜLLER ET AL. 2004**

WIESENMÜLLER, Heidrun; JENDRAL, Lars; SCHÄFFLER, Hildegard u.a.: *Auswahlkriterien für das Sammeln von Netzpublikationen im Rahmen des elektronischen Pflichtexemplars. Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft*

*der Regionalbibliotheken*. In: Bibliotheksdienst, Heft 11/2004, Jg. 38, S.  
1423-1444. [Online-Ressource] Stand: 2004 URL:  
[http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd\\_neu/heftinhalte/heft9-  
1204/digitalebib1104.pdf](http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte/heft9-1204/digitalebib1104.pdf) Abruf: 2011-06-20

## Anhang

### A Experteninterviews und Email

Mitschrieb (Telefoninterview: Herr Instinske, Leiter der Abteilung Informationsdienste der Bücherhallen Hamburg (am 23.05.2011)):

- Online Medien können seit 2007 in den Bücherhallen Hamburg ausgeliehen werden. Derzeit werden 19.000 Online Medien in den Bücherhallen Hamburg angeboten.
- Die Lektoren in den Bücherhallen Hamburg sind sowohl für die Erwerbung der Online Medien als auch für die körperlichen Medien jeweils im eigenen Sachgebiet zuständig.
- Im Medienshop der DiViBib findet sich auch eine kleine Inhaltsangabe zu den einzelnen eMedien.
- Jede Bibliothek legt selber fest, wie viel Sie für die Online Medien ausgibt. Die Bücherhallen Hamburg haben keinen Orientierungsschlüssel.
- Oft werden durch die Bücherhallen Hamburg die Online Medien angeschafft, die auch schon als körperliche Medien im Bestand vorhanden sind. Es gibt heute nur sehr wenige Verlage die nur Online Medien anbieten. Die Bücherhallen Hamburg wollen ihr Angebot an Online Medien möglichst aktuell halten. Auch die Ausleihzahlen des körperlichen Mediums werden für die Erwerbungsentscheidung mit einbezogen. Das der Titel schon als körperliches Medium im Bestand der Bücherhallen Hamburg vorhanden ist, ist kein Ausschlusskriterium dafür, es nicht auch als Onlineversion zu beschaffen. Am Anfang haben die Bücherhallen Hamburg nur Sachbücher über die DiViBib bezogen. (Begründung: damals kein sehr tolles Angebot und außerdem ging man davon aus, dass die Benutzer Belletristik nur ungern am PC lesen). Mittlerweile wird seit 2010 Belletristik angeboten. → durch Kindle etc. lesen die Benutzer heute auch vermehrt Belletristik im Online Format. Über das hbz nützen die Bücherhallen Hamburg die DigiBib. Munzinger wird direkt über den Verlag bezogen und auch die Angebote von Digo werden von den Bücherhallen Hamburg genutzt.
- In den Bücherhallen Hamburg wird kein Rückgang der Benutzung der Bibliothek vor Ort verzeichnet. Durch den Online Bestand werden eher mehr Menschen angeregt, auch den körperlichen Bestand der Bücherhallen Hamburg zu nützen. Allerdings gibt es auch ein Angebot der Bücherhallen Hamburg, über das nur Online Medien ausgeliehen werden können. Dieses Angebot nützen vor allem internationale Benutzer. Man muss nicht in die Bibliothek kommen um dieses Angebot nutzen zu können.

- Online Medien sind heute vor allem noch eine Ergänzung zu den körperlichen Medien, da auch der Markt noch nicht groß genug ist. Im Themenbereich der EDV gab es allerdings von Anfang an ein großes Angebot. 8 % (jährlich steigend) der Benutzer der Bücherhallen Hamburg nutzen derzeit das Angebot der Online Medien der Bücherhallen Hamburg.
- Das einzige Medienpaket, das die Bücherhallen Hamburg von der DiViBib beziehen ist das Medienangebot von Naxos. Ansonsten wird alles einzeln beschafft.
- Das Angebot der DiViBib wird insgesamt immer besser, ist aber noch nicht 100 % zufrieden stellend. Der Bereich EDV ist sehr gut repräsentiert in der DiViBib aber beispielsweise in der Belletristik könnte das Angebot der DiViBib noch größer sein.
- Die Katalogdaten werden von der DiViBib im MAB-Format geliefert.

Mitschrieb (Telefoninterview: Herr Prof. Dr. Umlauf, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (am 05.05.2011)):

- Herr Prof. Dr. Umlauf hat selber eine Umfrage durchgeführt, in der vor allem die Aufgabenverteilung und -organisation innerhalb der Bibliotheken erfragt wurde.
- Die Bibliotheken haben viele verschiedene Bezeichnungen für die „Onleihe“.
- Bezüglich der Erwerbung von Online Medien und deren Anteil am Gesamtbestand von öffentlichen Bibliotheken sind Herrn Prof. Dr. Umlauf keine Zahlen oder Orientierungsschlüssel bekannt.
- Die öffentlichen Bibliotheken setzen ganz auf die Onleihe. Fast jede öffentliche Bibliothek nützt die DiViBib. (Die DiViBib hat die marktherrschende Stelle.) Ansonsten wäre es für die meisten Bibliotheken ein zu großer Aufwand beziehungsweise nicht leistbar, einzelne Lizenzen mit den Verlagen abzuschließen. Zum einen da das DRM gewährleistet sein muss und außerdem auch wegen dem technischen Aufwand, da eventuell ein eigener Server aufwändig eingerichtet werden müsste.
- Es gibt einige wenige Lizenzen, zum Beispiel für Munzinger, die die Bibliotheken unabhängig von der DiViBib abschließen. Auch über das hzb besteht die Möglichkeit Zugang zu Online Medien zu erhalten.
- Die DiViBib bieten innerhalb der Onleihe auch die Möglichkeit von Konsortien an. Dies hat vor allem für kleine Bibliotheken Vorteile, die die Onleihe sonst nicht finanzieren könnten. Dabei beteiligt sich jede Bibliothek mit einem finanziellen Beitrag.

- Vorteile von Konsortien: der finanzielle Einsatz gegenüber dem Angebot das dadurch in der Bibliothek gestellt werden kann, ist deutlich niedriger aber es gibt auch mehr Zugriffe auf das Angebot. → trotzdem haben durch Konsortien vor allem auch kleine Bibliotheken eine Chance, ihren Nutzern das Angebot der DiViBib anzubieten.
- Die Onleihe hat die Aufgabenfelder der Lektoratsarbeit nur sehr marginal verändert. Der Aufgabenbereich hat sich beispielsweise dahingehend geändert, dass für Netzpublikationen keine ID Zettel, Kataloge etc. durchgesehen werden müssen. Dafür werden die Titel im Medienshop der DiViBib ausgewählt.
- Die Erwerbung von körperlichen und Online Medien in den öffentlichen Bibliotheken wird fast immer weiterhin von derselben Person gemacht, da der Mitarbeiter nur mit der Erwerbung der Online Medien nicht ausgelastet wäre.
- Der Konkurrenzkampf herrscht nicht so sehr zwischen den online und körperlichen Angeboten innerhalb der Bibliothek, sondern viel mehr zwischen den kostenlosen Angeboten im Internet und den kostenpflichtigen Angeboten der Bibliothek. Dies zeigt sich heute schon teilweise in einer Abwanderung hin zu den kostenlosen Internetangeboten, beispielsweise bei Kochbüchern. Hier gibt es heutzutage nur noch wenige Standardwerke, oder teure Kochbücher von Starköchen die im Print erscheinen. Die Allerweltsrezepte werden heute meist nur noch über das Internet gesucht. Ähnlich verhält es sich bei den Reiseführern, wo heute viele Informationen auch nur noch im Internet gesucht werden.

Mitschrieb (Telefoninterview: Frau Gerhardt, Gesamtleitung Vertrieb und Marketing der DiViBib GmbH (am 31.05.2011)):

- Zunächst entstehen Grundkosten für den Einstieg in die Onleihe (für Implementierung und Grundbestand), später laufende Betriebskosten (monatlich/orientieren sich an der Größe der Bibliothek) und die Kosten für die Inhalte selbst.
- Für Bibliotheken, die neu einsteigen, kommen zu Beginn außerdem auch Schulungskosten hinzu.
- Die DiViBib bietet hauptsächlich einzelne Angebote aber auch einige Pakete an (hängt vom Verlagsangebot ab). Die Pakete sind fest und deren Zusammenstellung kann in den meisten Fällen nicht von den Bibliotheken beeinflusst werden.
- Die DiViBib bietet Abos für ePaper wie beispielsweise die FAZ an. Diese werden über den jährlichen Abopreis bezogen.
- (siehe Medienshop der DiViBib): Es gibt einen Newsletter über den Neuerscheinungen per Liste an die Kunden verschickt werden.
- Inhalte, die die DiViBib von den Verlagen erhält, werden zunächst von der DiViBib mit DRM ausgestattet. Desweiteren fügt die DiViBib

zu den digitalen Inhalten beispielsweise auch noch Inhaltsangaben an, wo keine vorhanden sind.

- Die Bibliotheken dürfen die Leihfrist für den eigenen Bestand selber festlegen. Desweiteren können die Bibliotheken Angaben einstellen, wie die maximale Ausleihe pro Benutzer, die maximale Anzahl an Vormerkungen die ein Nutzer machen darf, etc. → von der DiViBib geplant: In Zukunft soll es möglich werden, dass diese Einstellung auch innerhalb eines Mediensegments unterschiedlich gesetzt werden können und nicht nur wie derzeit noch einheitlich für ein Mediensegment.

Email: Herr Johannsen, Leiter Digitale Inhalte am hbz (Betreff: Masterarbeit Online Ressourcen in Bibliotheken, vom 13.05.2011):

Der primäre Auftrag des hbz ist laut Satzung die Unterstützung von Hochschulen bzw. Hochschulbibliotheken. Dennoch erbringen wir eine ganze Reihe von Dienstleistungen, an denen auch öffentliche Bibliotheken teilnehmen können, etwa die Digitale Bibliothek ([www.digibib.net](http://www.digibib.net)). Auch die Teilnahme an Konsortialabschlüssen gehört dazu, immer abhängig natürlich davon, ob der entsprechende Provider bzw. Verlag damit einverstanden ist.

Es gibt jedoch die Einschränkung, dass wir öffentliche Bibliotheken (sofern sie nicht zugleich auch wissenschaftliche Bibliotheken sind) nur in Konsortien aufnehmen, wenn die entsprechende Bibliothek an der Digitalen Bibliothek des hbz beteiligt ist. Unter den aktuell 219 DigiBib-Partnern befindet sich eine große Anzahl von öffentlichen Bibliotheken ([http://www.hbz-nrw.de/angebote/digitale\\_bibliothek/aktuelles/partnerbibliotheken.htm](http://www.hbz-nrw.de/angebote/digitale_bibliothek/aktuelles/partnerbibliotheken.htm)), die bei Interesse grundsätzlich an einem unserer Konsortialabschlüsse teilnehmen können, den wir für wissenschaftliche Bibliotheken abgeschlossen haben.

Eigene Konsortialabschlüsse für Produkte, die nur für öffentliche Bibliotheken interessant sind, verhandeln wir nicht - es geht also immer um eine Mitbeteiligung an bereits bestehenden wissenschaftlichen Konsortien. Interessant ist dies in der Regel für Großstadtbibliotheken, und so gehören große Bibliotheken wie die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, die Stadtbibliothek Köln, die Hamburger Bücherhallen oder die Stadtbibliothek Am Gasteig München zu den regelmäßigen Konsortialteilnehmern bei uns und haben auch eine eigene Arbeitsgruppe zu Datenbanken in ÖB gegründet (Vorsitz: Hans Christian Wirtz, StLB Dortmund), an deren Sitzungen des hbz teilnimmt.

Letztlich begrenzt sich das Feld der Datenbanken, bei denen eine größere

Anzahl von ÖB an unseren Konsortialabschlüssen teilnimmt, auf einige wenige Produkte. Zu nennen sind Lexis Nexis und vor allem Munzinger Online, wobei wir für die Munzinger Archive inklusive Brockhaus Enzyklopädie im Auftrag des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen eine Landeslizenz für alle NRW-ÖB mit DigiBib (das sind aktuell 112) abgeschlossen haben. Mit Abstrichen bei der Teilnehmerzahl ebenfalls zu nennen sind als Produkte Genios, Beck Online und das Library Information Portal (Duden, Brockhaus etc.).

Viele Grüße

Jochen Johannsen

## B Fragebogen

---

### Fragebogen

Dieser Fragebogen ist Teil meiner Masterarbeit "Connections to collections – eine empirische Studie über die Erwerbungsabstimmung von körperlichen Medien und Online Ressourcen in großstädtischen Bibliothekssystemen" im Masterstudiengang "Informationswissenschaft und -management" an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

Ziel dieser Arbeit ist es, neue Erkenntnisse über die Erwerbungsabstimmungen bei körperlichen Medien und Netzpublikationen in Großstadtbibliotheken zu erhalten. Des Weiteren sollen auch Erkenntnisse über Veränderungen, die in den Bibliotheken durch den Zugang zu Netzpublikationen aufgetreten sind, in Erfahrung gebracht werden.

Die Beantwortung des Fragebogens erfolgt vollständig anonym und dauert etwa 15 Minuten. Für die Unterstützung meiner Arbeit durch das Ausfüllen dieses Fragebogens bedanke ich mich schon jetzt. Für Anregungen und Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit unter der unten genannten E-Mail Adresse zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
Nadine Feißt  
E-Mail: nadine.feisst@haw-hamburg.de

Weiter

---

Nadine Feißt, Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Hamburg - 2011

0% ausgefüllt

### 1. Wie groß ist der Gesamtbestand in Medieneinheiten in Ihrer Bibliothek?

Medieneinheiten

### 2. Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Ihrer Bibliothek?

Mitarbeiter

### 3. Bieten Sie in Ihrer Bibliothek Netzpublikationen an?

**Definition Netzpublikationen:** Elektronische Veröffentlichungen die auf Servern vorgehalten werden und über ein Datennetz angefordert werden können (z. Bsp. E-Book, E-Video, E-Music, online Datenbanken,...).

- ja
- nein
- weiß nicht

Zurück

Weiter

---

Nadine Feißt, Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Hamburg - 2011

7% ausgefüllt

---

4. Werden Medien in Ihrer Bibliothek nur als körperliches Medium, nur als Netzpublikation oder auch parallel in beiden Versionen angeschafft?

5. Über welche Zugänge werden in Ihrer Bibliothek die Netzpublikationen bezogen?

Mehrfachnennungen möglich

- DiViBib (Onleihe)
- hbz (Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen)
- DBIS (Datenbank-Infosystem)
- DigiBib (hbz)
- Digo
- OverDrive
- Ciando
- Projekt Gutenberg-DE
- The Project Gutenberg
- Audible
- NetLibrary
- EZB (elektronische Zeitschriftenbibliothek)
- über Konsortial-Verträge
- direkt über den Anbieter (Verlag)
- Sonstige:

6. Hat sich Ihre Bibliothek für die Beschaffung der Netzpublikationen mit anderen Bibliotheken zu einem Konsortium zusammen geschlossen?

- ja
- nein
- weiß nicht

Zurück

Weiter

---

**7. Welche Altersgruppen der Bibliotheksbenutzer sind die Hauptnutzer der Netzpublikationen Ihrer Bibliothek?**

Mehrfachnennungen möglich

- unter 20 Jahre
- 20 bis 29 Jahre
- 30 bis 39 Jahre
- 40 bis 49 Jahre
- 50 bis 59 Jahre
- 60 Jahre und älter
- weiß nicht

**8. Inwiefern hat sich Ihrer Meinung nach die Haltung der Bibliotheksbenutzer gegenüber der Bibliothek durch die Verfügbarkeit der Netzpublikationen verändert?**

	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	-------------------------------------

Zurück

Weiter

---

**9. Geht die Zahl der Bibliotheksbesuche vor Ort in Ihrer Bibliothek durch den Zugang zu Netzpublikationen zurück?**

- ja
- nein
- weiß nicht

**10. Gibt es auch Nutzer, die Ihre Bibliothek ausschließlich virtuell nutzen?**

- ja
- nein
- weiß nicht

Zurück

Weiter

---

Nadine Feißt, Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Hamburg - 2011

33% ausgefüllt

---

**11. Stehen Netzpublikationen aus ihrer Sicht in naher Zukunft als Konkurrenz zu körperlichen Medien?**

Bitte begründen Sie Ihre Antwort.

ja:

nein:

weiß nicht

**12. Wird sich das Verhältnis von Netzpublikationen zu körperlichen Medien in bestimmten Sachgruppen unterschiedlich entwickeln?**

weiß nicht

Zurück

Weiter

---

Nadine Feißt, Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Hamburg - 2011

40% ausgefüllt

---

13. Wird sich das Verhältnis von Netzpublikationen zu körperlichen Medien bei verschiedenen Benutzergruppen unterschiedlich entwickeln?

	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	-------------------------------------

14. Verlieren die Bibliotheken durch das Angebot der Netzpublikationen zukünftig ihre Nutzer vor Ort?

Bitte begründen Sie ihre Antwort.

<input type="radio"/> ja:	
<input type="radio"/> nein:	
<input type="radio"/> weiß nicht	

Zurück

Weiter

---

Nadine Feißt, Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Hamburg - 2011

47% ausgefüllt

**15. Wie groß ist der Bestand an Netzpublikationen in Ihrer Bibliothek?**

Bitte geben Sie die Größe des Bestandes als Zahl an. Dabei werden für die Mediensegmente E-Book, E-Music, E-Video und E-Audio jeweils die einzelnen Titel als eine Netzpublikation gezählt. Für das Mediensegment E-Paper und E-Magazine zählt jeweils ein Titel als eine Netzpublikation und beispielsweise nicht die einzelnen Ausgaben. Gibt es jedoch Mehrfachexemplare des gleichen Titels werden diese jeweils als einzelne Netzpublikationen gezählt. Bei den Datenbanken wird jede Datenbank einzeln gezählt. Es wird jedoch auch eine Datenbank, die über die Benutzeroberfläche den Zugang zu mehreren Datenbankprodukten bietet, als eine Datenbank gezählt (z. Bsp. DigiBib).

<input type="text"/>	Netzpublikationen	<input type="checkbox"/> weiß nicht
----------------------	-------------------	-------------------------------------

**16. Welche Arten von Netzpublikationen werden in Ihrer Bibliothek angeboten?**

**Mehrfachnennungen möglich.**

Bitte geben Sie jeweils die Anzahl innerhalb Ihres Bibliotheksbestandes an und geben Sie bitte bei „Sonstige“, wenn vorhanden, sowohl die Medienart als auch die Anzahl innerhalb des Bibliotheksbestandes an. Für die Zählung der Netzpublikationen wenden Sie bitte das gleiche Zählschema an wie bereits bei der Frage zuvor.

<input type="checkbox"/> E-Book	<input type="text"/>	(Anzahl)
<input type="checkbox"/> E-Music	<input type="text"/>	(Anzahl)
<input type="checkbox"/> E-Video	<input type="text"/>	(Anzahl)
<input type="checkbox"/> E-Magazine	<input type="text"/>	(Anzahl)
<input type="checkbox"/> E-Paper	<input type="text"/>	(Anzahl)
<input type="checkbox"/> E-Audio (Hörbücher)	<input type="text"/>	(Anzahl)
<input type="checkbox"/> online Datenbanken	<input type="text"/>	(Anzahl)
<input type="checkbox"/> Sonstige:	<input type="text"/>	(Anzahl)

**17. Findet in Ihrer Bibliothek eine Abstimmung für die Erwerbung der körperlichen Medien und der Netzpublikationen statt?**

Bitte begründen Sie Ihre Antwort.

<input type="radio"/> ja:	<input type="text"/>
<input type="radio"/> nein:	<input type="text"/>
<input type="radio"/> weiß nicht	

Zurück

Weiter

---

**18. Auf welcher Grundlage findet die Erwerbungsabstimmung in Ihrer Bibliothek statt?**

Geben Sie hier an, auf welcher Grundlage die Erwerbungsabstimmungen bezüglich der Erwerbung der körperlichen Medien und der Netzpublikationen in Ihrer Bibliothek stattfinden. Beziehungsweise auf Grundlage welcher Regelungen diese Abstimmungen stattfinden. Also beispielsweise auf Grundlage bestimmter Angaben im eigenen Bestandskonzept oder Bibliotheksprofil.

	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	-------------------------------------

**19. Haben Sie in Ihrer Bibliothek ein schriftliches Bestandskonzept?**

- ja
- nein
- weiß nicht

Zurück

Weiter

---

Nadine Feißt, Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Hamburg - 2011

67% ausgefüllt

**20. Sind Netzpublikationen in dem schriftlichen Bestandskonzept Ihrer Bibliothek aufgeführt?**

- ja
- nein
- weiß nicht

**21. Wieviele Mitarbeiter Ihrer Bibliothek arbeiten im Bereich der Erwerbung?**

 Mitarbeiter

**22. Wer, Abteilung oder Position, ist in Ihrer Bibliothek zuständig für die Erwerbung der körperlichen Medien?**

Bitte nennen Sie für die einzelnen Medienarten, falls in Ihrem Bibliotheksbestand vorhanden, die jeweils zuständige/n Abteilung/en oder Position/en.

Bücher	<input type="text"/>
CDs	<input type="text"/>
DVDs/Videos/Blu-rays	<input type="text"/>
Zeitungen/Zeitschriften	<input type="text"/>
Hörbücher	<input type="text"/>
Sonstige:	<input type="text"/>

**23. Wer, Abteilung oder Position, ist in Ihrer Bibliothek zuständig für die Erwerbung der Netzpublikationen?**

Bitte nennen Sie für die einzelnen Medienarten, falls in Ihrem Bibliotheksbestand vorhanden, die jeweils zuständige/n Abteilung/en oder Position/en.

E-Book	<input type="text"/>
E-Music	<input type="text"/>
E-Video	<input type="text"/>
E-Magazine	<input type="text"/>
E-Audio	<input type="text"/>
online Datenbanken	<input type="text"/>
Sonstige:	<input type="text"/>

[Zurück](#)

[Weiter](#)

**24. Welche der folgenden Kriterien spielen in Ihrer Bibliothek für die Erwerbungsentscheidung bezüglich körperlicher Medien eine Rolle und wie wichtig sind diese für die Erwerbungsentscheidung?**

**Mehrfachnennungen möglich.** Bitte geben Sie für die Kriterien, die eine Rolle für die Erwerbungsentscheidung spielen, jeweils die Wichtigkeit an. Wenn das Kriterium keine Rolle spielt müssen Sie dieses nicht bewerten.

	nicht wichtig	nicht sehr wichtig	mittelmäßig wichtig	wichtig	sehr wichtig	weiß nicht
Medienart	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bibliotheksprofil/Bestandskonzept	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität des Mediums (Autor)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität des Mediums (Inhalt)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität des Mediums (Verlag)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität des Mediums (Darstellung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktualität des Mediums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
zukünftige Relevanz des Mediums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Archivierungsrelevanz des Mediums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sachgruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausleihzahlen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zielgruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Benutzerbedürfnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Etat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Absprachen mit anderen Bibliotheken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Medienangebot auf dem Markt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**25. Welche der folgenden Kriterien spielen in Ihrer Bibliothek für die Erwerbungsentscheidung bezüglich Netzpublikationen eine Rolle und wie wichtig sind diese für die Erwerbungsentscheidung?**

**Mehrfachnennungen möglich.** Bitte geben Sie für die Kriterien, die eine Rolle für die Erwerbungsentscheidung spielen, jeweils die Wichtigkeit an. Wenn das Kriterium keine Rolle spielt müssen Sie dieses nicht bewerten.

	nicht wichtig	nicht sehr wichtig	mittelmäßig wichtig	wichtig	sehr wichtig	weiß nicht
Medienart	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bibliotheksprofil/Bestandskonzept	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität des Mediums (Autor)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität des Mediums (Inhalt)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität des Mediums (Verlag)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualität des Mediums (Darstellung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aktualität des Mediums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
zukünftige Relevanz des Mediums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Archivierungsrelevanz des Mediums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sachgruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausleihzahlen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zielgruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Benutzerbedürfnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Etat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Absprachen mit anderen Bibliotheken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Medienangebot auf dem Markt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Weiter

---

**26. Wie viele Netzpublikationen wurden in Ihrer Bibliothek, aufgeteilt auf die verschiedenen Mediensegmente, im Jahr 2010 durch die Bibliotheksnutzer ausgeliehen?**

**Mehrfachnennungen möglich.**

Bitte geben Sie bei „Sonstige“, wenn vorhanden, sowohl die Medienart als auch die Ausleihzahlen an.

<input type="checkbox"/> E-Books	<input type="text"/>	(Ausleihen)
<input type="checkbox"/> E-Music	<input type="text"/>	(Ausleihen)
<input type="checkbox"/> E-Video	<input type="text"/>	(Ausleihen)
<input type="checkbox"/> E-Magazine	<input type="text"/>	(Ausleihen)
<input type="checkbox"/> E-Paper	<input type="text"/>	(Ausleihen)
<input type="checkbox"/> E-Audio (Hörbücher)	<input type="text"/>	(Ausleihen)
<input type="checkbox"/> Sonstige:	<input type="text"/>	(Ausleihen)

Zurück

Weiter

## **C Umfrageergebnisse**

Die Rohdaten und die Ergebnisse der Umfrage sind unter folgenden Links erreichbar:

### **Gesamtergebnis der Umfrage:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGZ3T1FiVzR1NldrcUs3YXZGcDFjU1E&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGZ3T1FiVzR1NldrcUs3YXZGcDFjU1E&hl=en_US)

### **Variablen-Übersicht:**

[https://docs.google.com/viewer?a=v&pid=explorer&chrome=true&srcid=0B5KqhaTTzardNDhjMDZIOGItYjE1Ni00MDJiLTgxNmUtMjk3ODA5NGQyYWJh&hl=en\\_US](https://docs.google.com/viewer?a=v&pid=explorer&chrome=true&srcid=0B5KqhaTTzardNDhjMDZIOGItYjE1Ni00MDJiLTgxNmUtMjk3ODA5NGQyYWJh&hl=en_US)

### **Frage 1,3 und 4**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGUxcm9WdVZCY0wyNWZEEeXRDd29ZelE&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGUxcm9WdVZCY0wyNWZEEeXRDd29ZelE&hl=en_US)

### **Frage 5 bis Frage 7**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardElidUpwUkRyY24zRmVyNGY0VEJDc1E&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardElidUpwUkRyY24zRmVyNGY0VEJDc1E&hl=en_US)

### **Grafik zu Frage 5:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardHNuZHA1TDZ5b3hCanlrNk80SnhsZVE&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardHNuZHA1TDZ5b3hCanlrNk80SnhsZVE&hl=en_US)

### **Frage 8 bis Frage 10**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardFZ5ODNCdnI1cFRHYkIBZ0NLMHdyVEE&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardFZ5ODNCdnI1cFRHYkIBZ0NLMHdyVEE&hl=en_US)

### **Frage 11 bis Frage 14:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardERDOGNawIV3Tnp0Z01XM19qUUIxVFE&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardERDOGNawIV3Tnp0Z01XM19qUUIxVFE&hl=en_US)

**Frage 16:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardHdna1ExRDB2cnJhendpM2Nmd2xDalE&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardHdna1ExRDB2cnJhendpM2Nmd2xDalE&hl=en_US)

**Frage 17 und 18:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGZHRFVkYVIDMjhBZHU0SxpETUxud1E&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGZHRFVkYVIDMjhBZHU0SxpETUxud1E&hl=en_US)

**Frage 19 und 20:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGh6ajR1N0xvZXh4YnM2bHFtNE9leUE&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGh6ajR1N0xvZXh4YnM2bHFtNE9leUE&hl=en_US)

**Frage 22 und 23:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardFBFNUwtYU5LdmhrWURES2tpRjILb0E&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardFBFNUwtYU5LdmhrWURES2tpRjILb0E&hl=en_US)

**Frage 24:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardFdYQWF2WXhMQVVQa1NRWDhIbXV3Nnc&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardFdYQWF2WXhMQVVQa1NRWDhIbXV3Nnc&hl=en_US)

**Frage 25:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardHNrcIIPTFVCbS1naExYQkNXSjVBRIE&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardHNrcIIPTFVCbS1naExYQkNXSjVBRIE&hl=en_US)

**Frage 26:**

[https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGhrWkxqakJWaW9ZakZxNzRobWRWUkE&hl=en\\_US](https://spreadsheets.google.com/spreadsheet/ccc?key=0ApKqhaTTzardGhrWkxqakJWaW9ZakZxNzRobWRWUkE&hl=en_US)

## **D Eidesstattliche Versicherung**

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangabe kenntlich gemacht.

.....

<b>Ort, Datum</b>	<b>Unterschrift</b>
-------------------	---------------------